

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für

den Freistaat Sachsen

Erscheint Werktag nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.  
Buchprecher: Geschäftsstelle Nr. 21296 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postgeschäftskonto Dresden Nr. 2486 — Stadtkontor Dresden Nr. 140.



Ankündigungen: Die 22 mm breite Grundzelle über deren Raum 35 Pf., die 66 mm breite Grundzelle oder deren Raum im amischen Teile 70 Pf., unter Einschluß 1 Pfl. Erhöhung auf Geschäftsanzeigen, Familienanzeigen und Stellenanzeige. — Schluss der Annahme vor mittag 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Blätter, Bezugslisten der Staatschuldenverwaltung, Holzpflanzen-Verkaufslisten der Staatsforstverwaltung.

Berantwortlich für die Redaktion: Oberregierungsrat Hans Bloch in Dresden.

Nr. 195

Dresden, Freitag, 22. August

1930

Vor dem Abschluß der deutsch-dänischen Verhandlungen.

Berlin, 22. August.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der dänischen Regierung über die dänische Rückbesitz nach Deutschland sind während des gestrigen Tages fortgesetzt worden und werden heute zum Abschluß gelangen. Über das Ergebnis wird ab dann ein Communiqué veröffentlicht werden.

Der deutsch-rumänische Handelsvertrag.

Berlin, 22. August.

Ein Berliner Abendblatt wollte wissen, daß Rumänien den Handelsvertrag mit Deutschland handeln werde. Von unverrichteter Seite wird hierzu darauf hingewiesen, daß mit Rumänien nur ein provisorischer Handelsvertrag besteht, der nach den Absichten beider Regierungen am 31. Januar durch einen endgültigen Vertrag ersetzt werden soll. Die Verhandlungen hierfür waren für den Herbst vorgesehen. Es ist damit zu rechnen, daß sie planmäßig beginnen werden.

Reichswehroffiziere vor dem Reichsgericht.

Berlin, 22. August.

Das Reichsgericht wird sich im nächsten Monat mit einem außerordentlich interessanten Strafschicksal beschäftigen. Der Prozeß dürfte wertvolle Aufklärungen über die nationalsozialistischen Zellenbildungsvorläufe in der Reichswehr bringen. Wie erinnerlich, wurden im Frühjahr dieses Jahres in Ulm drei junge Reichswehroffiziere verhaftet: Oberleutnant Hans Wende, Leutnant Richard Scherzer und Leutnant Hans Lubin, alle drei von dem in Ulm in Garnison liegenden Feldartillerieregiment Nr. 5. Oberleutnant Wende hat inzwischen seinen Abschied genommen und ist Beamter bei der Nationalsozialistischen Partei in Kassel geworden. Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie erstens einen Versuch haben, im Dezember 1929 in Ulm, Hannover, Berlin und Eisenach die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern, zweitens den Versuch gemacht zu haben, Militärs personen aufzufordern und anzuregen, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, drittens durch mündliche Äußerungen Mißvergnügen in Beziehung auf den Dienst unter ihren Komäden erregt zu haben, viertens vorsätzlich einen dienstlichen Befehl nicht befolgt und eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Truppe herbeigeführt zu haben.

Die Ermittlungen der Anklagebehörde haben ergaben, daß die drei Offiziere im Kreise ihrer Kameraden und anderer Bekannte oder Freunde vielfach politische Fragen besprochen haben, obwohl "Politik in der Reichswehr verboten" ist. Sie haben bei ihren Unterhaltungen wiederholt die nationale Erneuerung vertreten, daß der Welt der Wehrhaftigkeit im Heer nicht genügend gefordert werde und daß auf eine "nationale Erneuerung" hingearbeitet werden müsse. Sie vertreten die Ansicht, daß die Politik der Reichsregierung und des Reichswehrministeriums diesen Bestrebungen abträglich sei und daß nur die nationalen Verbände die nationale Erneuerung erreichen könnten. Als besonders verhängnisvoll wurde von ihnen und ihren Freunden der Rücktritt des Generals v. Seeckt und des Reichswehrministers Geßler empfunden.

Am Tage Allerheiligen 1929 führten die Offiziere gemeinsam nach München und suchten dort den Schriftleiter des "Völkischen Beobachters" auf, dem sie ihre Wünsche vortrugen. Bei einer mehrere Stunden währenden Unterhaltung kam man überein, daß die jungen Offiziere zunächst innerhalb ihres Truppenteils für den von ihnen ausgesprochenen Gedanken wirken, dann aber auch bei bestreunten Regimentsanhängern werben sollten. Nach ihrer Zusammensetzung begannen die Angeklagten im Sinne dieser Versprechungen zu wirken und auch an anderen Orten für ihre Absichten sich zu betätigen. Durch die öffentliche Meldung eines ins Vertrauen gegangenen Offiziers erhielten die vorgesuchten Kommandosstellen Kenntnis von den Plänen, worauf die Verhaftung des nunmehr Angeklagten angeordnet wurde.

Der Prozeß wird voraussichtlich öffentlich verhandelt werden und mehrere Tage in Anspruch nehmen, da zahlreiche Zeugen geladen sind.

## Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die Reichspost vergibt für 200 Millionen M. Aufträge.

Berlin, 22. August.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist nunmehr die Vergabeung der Lieferungen durch die Deutsche Reichspost zu einem gewissen Abschluß gelangt.

Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß für 200 Millionen M. neue Aufträge an die deutsche Wirtschaft zur Beliebung des Arbeitsmarktes gegeben worden sind, was einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitslosen entspricht, daß ferner fast durchweg eine Preisnachlaß von 10 v. H. zum Teil darüber hinaus, erzielt worden ist.

Von den Aufträgen entfallen 132 Millionen M. auf die Schwachstromindustrie, 23 Millionen M. auf die Maschinenindustrie, 20 Millionen M. auf Bauten, der Rest auf übrige laufende Beschaffungen für Betriebszwecke.

Die Preisnachlaß setzt sich wie folgt dar: die Schwachstromindustrie (Telegraphenbau, Fernsprechanstalten, Kabel- und Kondensatorindustrie), die seit einem Jahr in einer massiven Streikbewegung steht, hat Preisnachlaß bis zu 12 v. H. eingeräumt. Die Kraftfahrzeugindustrie verzog sich zu einer Preisnachlaß von 10 v. H. Die Bezahlung von Gegenständen des laufenden Betriebsbedarfs wurde von der Gewährung eines Preisnachlasses von 10 v. H. abhängig gemacht, der auch zugesandt wurde. Neue Bauten werden nur mehr vergeben, wenn ein Preisnachlaß von mindestens 10 v. H. gegeben wird. Die Förderung ist bisher vom beteiligten Baugewerbe fast allgemein angenommen worden. Schwierigkeiten ergaben sich bei der Vergabeung der Bemalungsleistungen. Hier trat indes eine Reihe von Firmen auf, die von sich aus der

Deutschen Reichspost Angebote machen, die erheblich unter den Preisen des Bemalariells lagen, so daß die Inanspruchnahme des Bemalariells bis auf weiteres nicht erforderlich sein wird. Dagegen hält das Linoleumkartell an seinen Preisen, die erheblich über den Preisen gleichwertiger Bodenbeläge liegen, fest. Linoleum wird daher bei den neuen Bauten der Deutschen Reichspost bis auf weiteres im allgemeinen nicht mehr verwendet werden. Der außergewöhnliche Rückgang der Preise auf dem Rohzimmarmarkt, die zurzeit nur mehr 16 v. H. des Friedenspreises betragen, führt zu Preisverhandlungen mit den Firmen der Gummirifen-Industrie, von denen die Mehrzahl bisher einen Preisnachlaß von 10 v. H. zugestanden hat.

Die Verhandlungen über die weitere Senkung der Preise werden von der Deutschen Reichspost mit sämtlichen für ihre Lieferungen in Betracht kommenden Firmen weiter fortgefahren.

Weitere Ründigungen im Ruhrbergbau.

Dortmund, 22. August.

Beim Stilllegungskommissar sind folgende Anträge auf Vergarbeiterentlassungen gestellt worden: Zeche "Stuckstraße" (Westf.) in Langenbrock 250 Mann, "Karolinenglück" in Bochum 250 Mann, "Prinzregent" in Bochum 100 Mann. Die Ründigungen sollen am 1. September zum 15. September ausgeworben werden. Bei der Gewerkschaft Swabia in Herken sollen 900 Bergleute entlassen werden.

Für den kommenden Dienstag hat der Reichsgericht die Parteien geladen, um über das Arbeitsteilabkommen in der Nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie in Verhandlungen einzutreten.

## Der neue Wahlgesetzentwurf.

Berlin, 22. August.

Der neue Entwurf über ein Reichswahlgesetz, der soeben veröffentlicht wird, gliedert sich in den eigentlichen Entwurf, in die Anlage dazu und in die Begründung. Die Anlage enthält eine Aufzeichnung der Wahlverbände und Landesverbände. Bedeutende Änderungen gegen das heutige Wahlrecht finden sich im § 5 des Entwurfs, indem es heißt, daß das Reichsgebiet in 162 Wahlkreise eingeteilt ist, die zu Verbänden und Ländersgruppen zusammengefaßt werden, ferner im § 17, der die Bestimmungen über die Stimmzettel entält, in den §§ 20 und 21, in denen das Verfahren der Rechtsstimmen geteilt ist, und im § 34, der die Unterteilung des Reichsgebietes in Wahlkreise und Verbände für 12 Jahre feststellt. Die Wahlkreise haben durchschnittlich 385 000 Einwohner, von denen etwa 250 000 stimmberechtigt sind. Die Wahlkreise werden zu größeren Verbänden zusammengefaßt, wobei die politische Verwaltungsbereitschaft lediglich wird. Die 162 Wahlkreise sind zu 31 Verbänden zusammengesetzt. Wesentlich ist, daß der amtliche Stimmzettel, der alle zur Wahl zugelassenen Parteien enthält, abgeschafft ist. Es werden wieder Stimmzettel in Übung kommen, wie sie vor dem Kriege und noch in der ersten Zeit nach dem Kriege üblich gewesen sind. Der Stimmzettel wird einen oder zwei, höchstens drei Bewerber und ihre Parteizeichnung enthalten. Innerhalb dieses Rahmens ist es den Parteien überlassen, die Zahl ihrer Bewerber zu bestimmen. Innerhalb der 31 Wahlverbände gelten die Stimmzettel einer Partei für verbündet, die Bewerber einer Partei fallen einer Wahlgruppe dar. Die innerhalb eines Stimmkreises erreichte Stimmenzahl wird durch den festgesetzten Wahltaffizienten von 70 000 geteilt. Je nach dem Ergebnis dieser Zählung erhält die Partei Mandate. Be-

nachbarste Verbände werden zusammengefaßt in Ländersgruppen. In diesen werden die Verbände noch einmal zusammengezogen und auf je 70 000 Stimmen ein Mandat zugeteilt. Die Reichstagswahl wird abgeschafft. Neu ist ferner, daß nach dem Entwurf auch Ausländer, deutsche, diplomatische und konsulare Beamte im Auslande, wählen können, wenn sie zur Zeit der Wahl in Deutschland sind.

### Die zwölf Ländersgruppen.

In dem Entwurf eines neuen Reichswahlgesetzes ist die Zusammenfassung der Wahlkreise in zwölf Ländersgruppen vorgesehen. Diese Ländersgruppen sollen sein: 1. Preußen (Provinz Ostmark, Provinz Westmark, Westpreußen) mit zusammen zwei Verbänden, 2. Brandenburg (Stadt Berlin, Provinz Brandenburg), zwei Verbände, 3. Schlesien (Provinz Oberschlesien, Niederschlesien), drei Verbände, 4. Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Land Thüringen, Land Anhalt, Kreis Schmallenberg), drei Verbände, 5. Nordmark (Provinz Schleswig-Holstein, Land Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, oldenburgischer Landesteil Lübeck), zwei Verbände, 6. Niedersachsen (Provinz Hannover, Land Braunschweig, Land Bremen, oldenburgischer Landesteil Oldenburg), drei Verbände, 7. Hessen (Land Hessen, Provinz Hessen-Nassau ohne die Kreise Großherzogtum Sachsen-Coburg und Gotha, Kreis Weimar), zwei Verbände, 8. Rheinland (Rheinprovinz ohne den Kreis Weimar, oldenburgischer Landesteil Birkenfeld), vier Verbände, 9. Westfalen (Provinz Westfalen, Kreis Großherzogtum Sachsen-Coburg und Gotha, Kreis Lippe und Land Schaumburg-Lippe), zwei Verbände, 10. Bayern (Land Bayern), vier Verbände, 11. Sachsen (Land Sachsen), zwei Verbände, 12. Südwürttemberg (Land Württemberg, Land Baden, Bezirk Sigmaringen), zwei Verbände. — Auf einen Verband kommen durchschnittlich 1 950 000 Einwohner.

### Rückblick Volkszählung im Jahre 1930.

Berlin, 22. August.

Mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage von Reich, Ländern und Gemeinden ist die in dem üblichen fünfjährigen Zeitraum im Jahre 1930 fällig gewesene Volkszählung zunächst auf das Jahr 1931 verschoben worden. Da die Schwierigkeiten in der Finanzlage von Reich, Ländern und Gemeinden anhalten, wird auf Anregung Preußens die nächste Volkszählung, mit der eine Berufs- und Betriebszählung verbunden werden soll, erst für das Jahr 1932 in Aussicht genommen.

### Bayern legt auf Erhöhung der Lokomotivquoten.

München, 22. August.

Die bayerische Regierung hat beim Deutschen Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich auf Erhöhung der Lokomotivquote von 4,91 Proz. auf 10,48 Proz. gestellt. Die Klage Bayerns rügt sich auf die im Eisenbahndienst mit dem Reich erhaltenen Bestimmungen über die Vergabeung von Aufträgen der Reichsbahn und ist veranlaßt durch die ergebnislosen Verhandlungen der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden auf Erhöhung ihrer Quoten auf 8 bzw. 4,8, 2,7 und 3 Proz. vor einer Ermäßigung der preußischen Quoten um 6,89 Proz. auf 8,15 Proz. gleichzustellen wäre.

### Stellungnahme des preußischen Ministerpräsidenten gegen die Röverordnungen.

Königsberg, 22. August.

Im großen Saal des Gewerkschaftshauses eröffnete gestern abend der preußische Ministerpräsident Dr. K. A. Braun in einer Mitgliederversammlung des Oberschlesien Königsberg der SPD den Wahlkampf mit einer Rede über das Thema "Freiheit und das Reich".

Der Ministerpräsident knüpfte einleitend an die Reichstagswahl vom Jahre 1928 an und stellte fest, daß sich die Sozialdemokratische Partei der Verantwortung nicht entzogen habe. Sie habe die Leitung der Reichsgerichte trocken leichten Reichsgerichten und beginnenden Wirtschaftskrisis übernommen. Das wichtigste Ergebnis der Epoche ihrer Beteiligung an der Regierung sei der Abschluß der Verhandlungen über den Youngplan, in dessen Folge finanzielle Erelichterungen eintaten und die Rheinlande vorsichtig von feindlicher Besetzung befreit wurden.

Bei Lage der Landwirtschaft erklärte der Ministerpräsident, daß die deutsche Agrarfrage einen Teil der Weltmarkt darstelle. Diese sei nicht durch einseitige Zollmaßnahmen zu lösen. Graf Renné hat durchaus recht, wenn er als Reichsnährungsminister im März 1925 im Industriekreis in Düsseldorf erklärte, daß prohibitive Zölle eine Haubtpräämie wären, die sich weder die Landwirtschaft noch andere Branchen erlauben. In Deutschland durfte gesattelt werden. Die Agrarfrage kann, wie auch der Präsident der Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Standes, bei der Eröffnung der 18. Deutschen Landesversammlung in Königsberg ganz zuverlässig erklären, nur durch eine gerechte — und er sei hinzu auf gewissen Gebieten gesteigerte — Produktion, geregelten Abzug und Wirtschaftsfrieden gelöst werden.

Darauf ging der Ministerpräsident auf die erlösten Röverordnungen der Reichsregierung ein und legte seinen Standpunkt, insbesondere hinsichtlich der formellen Berechtigung dar. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung seien keineswegs vorhanden gewesen, weder sei die Ruhe und Ordnung gehörig noch gesichert gewesen. Aber selbst wenn das der Fall gewesen wäre, hätte die Einführung der Kopfsteuer, einer Krankenversicherung und die Herausbildung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung wohl kaum beruhigend gewirkt. Wenn gesagt werde, daß in Preußen durch Erhöhung von 4,91 auf 10,48 Proz. die Röverordnungen das gleiche gelan werde, was man beim Reiche trifft, so liege darin eine völlige Verleumdung des Tarifbandes. Die endgültige Ordnung der Reichsfinanzen sei ein sehr schwieriges Problem. Es sei sehr leicht möglich, daß das Reich im Herbst vor einem neuen Defizit stehen werde, weil zu den sinkenden Steuereinnahmen infolge der rückläufigen

**Wirtschaftskonjunktur** troh der Ermäßigung der Beiträge aus der Arbeitslosenversicherung mit erneuter Mehrausgaben zu rechnen sei, da das Heer der Arbeitslosen vielleicht auf die Zahl von 3 Millionen anwachsen werde. Mit Lohnherabsetzungen ist auch nichts zu erreichen, denn sie verminderten die Kaufkraft und steigerten damit die Arbeitslosigkeit. Tatsache sei, daß die wirtschaftliche Misere das ganze deutsche Volk vor eine schwere Krise stellt, die nur durch das Verständnisvolle und opferbereite Zusammenarbeiten aller Volkskreise gelöst werden kann. Auch die breiten Volksmassen, die schon jetzt schwere Kosten tragen würden vielleicht noch schwere auf sich nehmen müssen, aber sie müßten dabei das Gefühl haben, daß gerecht verfahren wird. Auf dem Wege der Diktatur werden sich die Dinge nicht mehr lassen.

Außenpolitisch wird ganz zwangsläufig der heutige Kurs fortgesetzt werden müssen. Mit inhaltlosen Thesen und zugänglichen Phrasen könne man wohl politisch Ungehorsame begeistern, nicht aber die durch das Diktat von Versailles geschaffene prekäre Lage erleichtern. Solche rhetorischen Kraftwörter werden und wieder das Saargebiet stärken, noch die ohne Volksbefragung gewaltsam geschaffene Grenze im Osten andern. Durch sie wird die finanzielle Last, die auch nach dem Youngplan auf und ruht, nicht um einen Groschen erleichtert. Sie seien nur geeignet, Unruhe im Ausland auszulösen und daher die friedliche Anerkennung unhalbbarer Bestimmungen des Friedensvertrages, die nur nach den Geboten der Vernunft im Wege der Verständigung erfolgen kann, zu erschweren.

#### Die sozialdemokratische Reichstafte.

Berlin, 22. August.

Der "Borowski" veröffentlicht heute die Reichstafte der SPD, die folgende Namen aufweist:

1. Hermann Müller, 2. Otto Wels, 3. Arthur Crispin, 4. Rudolf Hilferding, 5. Marie Juchacz, 6. Otto Landsberg, 7. Wilhelm Dittmann, 8. Johanna Reihe, 9. Friedrich Stampfer, 10. Dr. Ludwig Marum, 11. Franz Scheffel, 12. Arth Tarnow, 13. Dr. Böller, 14. Max Seppel, 15. Heinrich Schulz, 16. Toni Pfäff, 17. Adolous Bernhard, 18. Adolf Lengerstorff, 19. Victor Schiff, 20. Dr. Häbler, 21. Bernhard Schwerdinger, 22. Guido Schiffgens, 23. Max Westphal, 24. Pfänder, 25. Leo Horaicher.

Von der diesmal eingereichten Liste kandidieren an erster oder zweiter Stelle in Wahlkreisen: Müller, Wels, Crispin, M. Juchacz, Johanna Reihe, Toni Pfäff. Sie haben bei der letzten Wahl nämlich ihre Kandidaturen für die Wahlkreise angenommen.

#### Soldat Leeuw freigesprochen.

Berlin, 22. August.

Der belgische Soldat Leeuw, der vom Kriegsgericht in Lüttich in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er auf einen in französischer Sprache erzielten Befehl den Gehorsam verzweifelt hatte, ist jetzt, wie aus Brüssel gemeldet wird, vom Beurteilungsgericht freigesprochen worden. Die entsprechende Erkenntnis sagt, daß Leeuw sich nicht geneigt habe, den Befehl an sich aufzuführen, sondern nur, die französische als BefehlsSprache anzuerkennen. Für die Flamen bedeutet die Freisprechung Leeuws eine große Genugtuung.

#### Heimatschutzfilz.

Von D. Schmitt.

So kommt jemand zu mir, der sich ein Haus bauen will. Solche Leute gibt es noch. In einer wunderschönen Gegend. Unsere Bauunternehmung hat ihm eine geeignete Stelle vorgeschlagen, er aber will durchaus eine andere, ungünstigere. Das ist nicht überraschendes. Er vermutet vielleicht legendeuren eigenmächtigen Grund, der uns zu dem Gegenentwurf mit diabolischer Schläue treibt. Solche Leute gibt es noch. „Ich würde“, sagt der zufällige Bauherr, „um mich umzusinnen, den Bau auch im württembergischen Heimatschutzfilz errichten.“ Das Wort Heimatschutzfilz höre ich dann und wann. Da sage ich: „Was ist denn das für ein Stil?“ „Kunst das müssen Sie doch wissen.“ „Das habe ich wieder vergessen“, sagte ich wie ein Pensée im Examen, „aber ich hab's sicher eins gewußt.“

Ja, ich hab's gewußt, ich besinne mich jetzt. Es war anno damals. In den Städten wurde in aller Einfachheit gebaut. In Dresden entstand die König-Johann-Straße. Ein jedes Haus im sogenannten Renaissancestil, ein jedes Haus mit einem Türmchen und einem Giebelchen. Eine Bogenhalle wurde gebaut. Altbayerische Wünsche wurden erfüllt. Die Bogenhallen sind erfreulicherweise verschwunden, die Altbayerischen leben erfreulicherweise noch.

Und dieser aufgewärmte Stil „nach unserer Väter Weise“ gog in die Vorstädte und hinaus in das friedliche Land. Und wenn dort eine Schule, ein Volksgesellschafts- oder ein anderes bemerkenswertes Bauwerk errichtet wurde, da griffen die Architekten und Baumeister mit keiner Bescheidenheit nach oben genanntem Rezept. Und ihre Werke waren mit dorischen und ionischen Pfeilern verziert. So wurde es in den Hochschulen gelebt. Wohl meinten vorsichtige Männer, für das Dorf wären korinthische Pfeiler nicht geeignet, die Bändern dem Volksempfinden fein, hier genügten solche im einfacheren, dorischen Stil.

## Gemeinsamer Wahlaufruf der Volkspartei, Wirtschaftspartei und der Konservativen?

Berlin, 22. August.

Die Nationalliberale Rundschau veröffentlicht einen von der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Konservativen Volkspartei erstellten gemeinsamen Wahlaufruf, der aus dem Deutschen Volkspartei von Dr. Scholz und Kempf, für die Wirtschaftspartei von Drews und Sachsenberg und für die Konservative Volkspartei von Trebitsch und v. Lindeiner-Wildau unterzeichnet ist. Er hat folgenden Wortlaut:

Die unterzeichneten Parteien haben sich im letzten Reichstag für das vom Reichspräsidenten v. Hindenburg begonnene Reformwerk aus finanziellem, sozialem, wirtschaftlichem und staatlichem Gebiet und seine Sicherung und Erweiterung eingesetzt. Sie halten seine Durchführung für das dringendste Gebot der deutschen Innenpolitik zur Sicherung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der deutschen Landwirtschaft, zur Rettung des deutschen Ländens, zur Erhaltung der Grundlagen der sozialen Gesetzgebung, zur Weiterbildung des Missionartheits der Arbeitslosen in den Wirtschaftsbereichen, zur Weiterentwicklung der Autorität des Staates. Angesichts der Not von Volk und Vaterland halten sie an diesen Zielen fest und werden sich dafür im Wahlkampf einzepfen. Darüber hinaus aber werden die Parteien bei voller Aufrechterhaltung ihrer politischen und organisatorischen Eigenart und Selbständigkeit dafür Sorge tragen, daß auch im läufenden Reichstag die Grundlagen parlamentarischer Zusammenarbeit zur Durchführung dieses Hindenburgprogramms geschaffen werden.

Zur Veröffentlichung des gemeinsamen Wahlaufrufs teilte gestern die R.C. der Pressebericht des DVB mit:

Ein hiesiges Mittagsblatt veröffentlicht wesentliche Teile des gemeinsamen Wahlaufrufs, auf den sich die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Konservative Volkspartei geeinigt haben. Dieser Aufruf war der Staatspartei mit einem Schreiben der Deutschen Volkspartei zugegangen, daß die Staatspartei zur Unterstützung aufforderte. In ihm wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß die Veröffentlichung des gemeinsamen Aufrufs erst morgen mittag erfolgen sollte. Durch die vorzeitige und teilweise Veröffentlichung des der Staatspartei zur Unterstützung angegangenen Aufrufs haben sich indessen die vorhergenannten drei Parteien gezwungen gewesen, den geläufigen Wahlaufruf schon heute mittag der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Die Wirtschaftspartei an gemeinsamen Aktionen uninteressiert.

Berlin, 22. August.

In den durch die Presse gegangenen Kombinationen, die sich an die Unterhaltungen der Herren Scholz, Trebitsch und Sachsenberg knüpfen, teilt der zweite Parteivorsitzende der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Golosse, für die Parteileitung mit: Diese Unterhaltungen hellen eine rein persönliche Fühlungnahme dar. Die Wirtschaftspartei habe nicht mehr die Absicht, irgendwelchen gemeinsamen Aktionen der angedeuteten Art beizutreten.

Im Anschluß an die von der Zentralleitung der Wirtschaftspartei ausgegebenen Erklärung wird von

der Zentralleitung der Wirtschaftspartei weiter mitgeteilt: Die bekanntgegebene angebliche Erklärung der drei Parteien, Konservative Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, ist ein Ansatz der Sozialausgearbeiteter Entwurf, der noch die Genehmigung der beständigen Parteileitungen finden sollte. Deshalb war vereinbart, eine Veröffentlichung erst am Freitag oder Sonnabend vorzunehmen. Die vorzeitige Veröffentlichung ist also erfolgt ohne Zustimmung der Leitung der Wirtschaftspartei, die ausdrücklich am Donnerstag auf telephonischen Anruf in der Parteizentrale abgelehnt worden ist. Der Reichsminister der Post, welcher in derartigen Dingen zu entscheiden hat, lag am 26. August.

#### Die Antwort der Deutschen Staatspartei an die Deutsche Volkspartei.

Berlin, 22. August.

Wie die Presseseite der Deutschen Staatspartei mitteilt, hat der Hauptaktionärsausschuß der Staatspartei gestern abend in Anwesenheit der Herren Höppler-Nitsch und Koch-Weller auf den Schrift der Deutschen Volkspartei folgende Antwort beschlossen, die kürzlich zugeschickt worden ist:

Die Deutsche Staatspartei hat häufig betont, und hält es für selbstverständlich, daß man sich zur Befreiung des deutschen Volkes aus schwerer Not für das begonnene Reformwerk aus finanziellem, wirtschaftlichem, sozialem und staatlichem Gebiete einzusetzen. Darüber hinaus aber werden die Parteien bei voller Aufrechterhaltung ihrer politischen und organisatorischen Eigenart und Selbständigkeit dafür Sorge tragen, daß auch im läufenden Reichstag die Grundlagen parlamentarischer Zusammenarbeit zur Durchführung dieses Hindenburg-

programms geschaffen werden.

Die Deutsche Staatspartei hat häufig betont, und hält es für selbstverständlich, daß man sich zur Befreiung des deutschen Volkes aus schwerer Not für das begonnene Reformwerk aus finanziellem, wirtschaftlichem, sozialem und staatlichem Gebiete einzusetzen. Sie ist deshalb auch einverstanden, daß dies in einem gemeinsamen Aufruf bekanntgegeben wird, wenngleich die Wirkung eines getrennten Aufrufs nicht überzeugt werden darf.

Sie hat lediglich insofern ein Bedenken, als sie grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß die Person des Reichspräsidenten im Interesse seiner hohen und unparteiischen Stellung und entsprechend seinem erst vor wenigen Tagen ausdrücklich geäußerten eigenen Wunsch nicht als Vorspann in der Wahlbewegung benötigt werden darf. Ferner ist formell noch zu bemerken, daß die Deutsche Staatspartei im letzten Reichstag noch nicht vertreten war, und daß deshalb nicht davon gesprochen werden kann, daß sie sich im letzten Reichstage für das Reformwerk eingesetzt habe. Sie schlägt deshalb vor, den ersten Satz folgendermaßen zu fassen: „Die unterzeichneten Parteien halten die Durchführung des im letzten Reichstag begonnenen Reformwerks auf finanziellem, wirtschaftlichem, sozialem und staatlichem Gebiete für das dringendste Gebot der deutschen Innenpolitik.“ Ebenso bitten wir, im letzten Absatz das Wort „Hindenburgprogramm“ durch „Programm“ zu ersetzen.

Es darf zum Schlusse zu Ihrem Schreiben bewertet werden, daß unter Vertretern aus den Verhandlungen über einen gemeinsamen Aufruf nur deshalb ausgeschieden ist, weil die anderen Parteien damals mit dem gemeinsamen Aufruf die Anerkennung einer Fraktionsgemeinschaft verbünden wollten. Nachdem der von uns von vornherein als unabführbar erkannte Plan dieser Fraktionsgemeinschaft an dem Widerstreit anderer Parteien gescheitert ist, hätte keinen Bedenken bestanden, an den Verhandlungen wieder teilzunehmen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung gez. Arthur Mahraun.

## Die Eröffnung der Funk- und phonofax, Berlin 1930.

Berlin, 22. August. Zum erstenmal mit der Phonofax Berlin 1930 die vereinigt ist, wurde heute vor einem nahezu 2000 Personen umfassenden Kreis von Ehrengästen aus allen Kreisen der Wissenschaft und Industrie, der Politik, Diplomatie und Presse um 10 Uhr vorwiegend feierlich eröffnet.

Nach musikalischen Darbietungen eröffnete der Kunstkundamirieur des Reichspostministeriums, Staatssekretär a. D. Dr. Brebow, die Reihe der Ansprachen, der u. a. ausführte: „Der Rundfunk steht in Deutschland im 8. Jahre einer Entwicklung, und zum 7. Mal legt die deutsche Funkindustrie Rechenschaft über ihre Entwicklung ab. Vergleicht man das, was 1923 war mit dem, was wir heute vor und haben, so sehen wir eine Entwicklung, wie sie in ihrem Umfang und in ihrer Tiefe in keinem Zeitraum zuvor dagewesen sein dürfte... Der Rundfunk, der ein so großer Versuch, hat für die durch Grenzen, Klassen und Weltanschauungen getrennte Menschheit eine Plattform geschaffen, auf der sie sich zusammenfinden. Für alle Gebiete des Wissens und des Kunstes ist der Rundfunk zum Universalitätskäfig geworden, der jedem zur Verfügung steht.“

Der leider verhinderte Herr Reichspostminister hat mich ermächtigt, den Rundfunk die besten Wünsche der Reichsregierung für ein gutes Gelingen des Rundfunkes zu überbringen. Möge auch in diesen Jahren der Erfolg nicht ausbleiben zum Besten der Wirtschaft und des Rundfunks.“ Hierauf erhörte Staatssekretär a. D. Dr. Brebow die Ausschaltung im Namen des Reichspostministers und eröffnete.

Von Hartmut Beßler begrüßt nahm zunächst Prof. Albert Einstein das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Was zeigt die Entwicklung des Rundfunks auf finanziell, wirtschaftlich und sozialem Gebiete für die Menschen? Erst nachdem die Rundfunkanstalt den Menschen eine eindeutige Aussicht durch den vorgezogenen Spiegel der eigenen Tagessprecher kennen. Der Rundfunk zeigt sie einander in lebendiger Form und in der Haptik von der liebenswürdigen Seite. Er wird so dazu beitragen, das Gefühl gegenwärtiger Freiheit auszulösen, das so leicht in Wirklichkeit und Freiheitlichkeit umschlägt.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Rundfunkanstalten, Dr. Edwin Michel, der namens der Ausstellungseröffnung sprach, würdigte die große deutsche Ausstellung als herausragendstes Mittel für eine anschauliche Wirtschaftsorientierung.

Das eigens für den Rundfunk geschaffene „Festliche Spiel“ von Höller beschloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

#### Dr. v. Dryander über die Neuordnung des Portefeuilles.

München-Gladbach, 22. August. In einer großen Versammlung, mit der die konservative Volkspartei ihren höchsten Wahlkampf eröffnete, führte der Spitzenkandidat Dr. v. Dryander aus:

Die geschichtliche Bedeutung unserer Parteigründung besteht darin, daß in schwerster Not die konservative Krise aus einflusslosem Erstarken heraustrat und dem parlamentarisch-republikanischen Staat für praktische Gegenwartsharbeit gestellt wurde. Nur so können wir auf die umfassenden Reformen, die wir fordern und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Arbeit und Kapital aufgestellt werden können, wenn wir sowohl und die wir erhoffen, den gehörenden Einfluß gewinnen. Das Ziel der Überwindung eines als unbrauchbar erkannten Systemes besteht darin, daß unter unserer Regierung neue und wichtige Veränder

Reichslinie mit seinen Freunden Schiele und Seifert an der Spitze verbindigt engste Gemeinschaft mit dem Nationalsozialistischen Partei. Das Abkommen Trebitzau-Schötz-Sachsenberg sichert bei dem zweifelhaften guten Willen der Beteiligten eine weitgehende Vereinbarung. Wie sind wohl entsezt, und als Beispiele zu führen. Wir führen und nach dem sehr richtigen Wort des Oberbürgermeisters Dr. Jäger als Träger der großen staatlichen Aufgabe, der Alten die große positive Rechtspartei gegenüberzustellen, die Deutschland nicht entbehren kann. Wir haben keine Lust, den Neubau Deutschlands der Alten und der Alten zu überlassen. Dr. Hugenberg und Hitler bilden bei der Neuordnung des Parteiensystems den radikalen Flügel. Bei aller Gemeinschaft des nationalen Freiheitsgleises sind wir von ihnen durch weitgehende sozialpolitische, von Hitler auch durch fundamentale wirtschaftspolitische Gegenstände getrennt.

#### Schiele stellt Strafantrag gegen national-socialistisches Blatt.

Berlin, 22. August.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, hat, wie der D.A.Z. aus Dresden meldet wird, gegen den verantwortlichen Chefredakteur des "Schlesischen Beobachters" Strafantrag gestellt, da dieser einen Aufruf veröffentlicht hat, in dem gegen den Reichsernährungsminister der Vorwurf erhoben wird, er habe bis jetzt die unerhörte Überverteilung des nördlichen Bauernstandes durch die hohen Dumperpreise gebuhlt und dafür gemeinsam mit den Landwirtschaftsführern Seitz und Hermann mehrere Millionen Mark vom Nationalsozialistischen Blatt erhalten.

#### Ein polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet.

Berlin, 22. August.

Gestern nachmittag hat, wie aus Katowic gemeldet wird, ein polnisches Militärflugzeug in wenigen hundert Metern Höhe Katowic überflogen. Es ging über dem Bahnhof ließ herunter, wendete sich dann dem Landratshof zu, um dann direkt auf die polnische Grenze zuzusteuern.

#### Besuch des Präsidiums der Fidac in Katowic.

Katowic, 22. August.

Das Präsidium des Alliierten Frontkämpferverbands Fidac, das auf Einladung des Generals Gorchak eine Einladung durch Polen unternahm, traf vorgestern abend in Katowic ein, wo ihm durch den Wojewod Grajewsky und die polnischen militärischen Organisationen ein feierlicher Empfang bereitet wurde.

**Das anglo-französische** und polnischen Nationalbühne wurden am Ende des Unbekannten Soldaten Kranz niedergelegt. Der Führer der Delegation, der englische Oberst Abbott, hielt hierbei eine Rede, in der er auf das Ziel der alliierten Frontkämpferorganisation einging, die jemals diplomatischen Politik der Schaltung des allgemeinen Friedens diene. Was das Verhältnis des Verbands zu Polen beträgt, so werde er sich dazu später einleben, daß Polen niemals wieder unter fremde Thronen gerate. Der Fidac werde sich niemals einverstanden erklären, daß jemals eine Revision der gegenwärtig mit Polen bestehenden Verträge erfolge,

## Die neue französische Delegation für Genf.

Paris, 22. August.

Im Ellyséenland gestern vorzeitig unter dem Vorzug des Präsidenten der Republik Donnouergue ein Ministerialrat statt. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Völkerbundtagung. Es wurde bestimmt, die Posten der Delegierten und Stellvertretenden Delegierten, abgesehen von denen, die Beamten oder technischen Vertretern von Verbänden vorbehalten sind, mit Regierungsmitgliedern zu besetzen. Die französische Delegation will sich demnach aus folgenden 14 Mitgliedern zusammensetzen: Delegierte: Außenminister Briand, Arbeitsminister Laval und Handelsminister Mandel, Stellvertretende Delegierte: Minister für öffentliche Arbeiten Herriot, Unterstaatssekretär für Wirtschaft André François-Poncet, Unterstaatssekretär für Landwirtschaft Sezot, Hilfsdelegierte: Unterstaatssekretär für den Wissenschaftsminister Géniaux, Unterstaatssekretär im Finanzministerium Besche, Abteilungsleiter im Staatsrat Gouhier, Reichsbotschafter am Court d'Orsay, Boddebeck, Generalsekretär der E.R.C., Zouhant, als Vertreter des Verbands der Frontkämpfer Prof. Cassin, der niedrige Vertreter Frankreichs beim Völkerbund Majuszyk und der Generalsekretär des Wirtschaftsrates Gahan-Salvator.

Von den 14 Mitgliedern gehörten acht der Delegation von 1929 an.

Die heutigen Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Zusammensetzung der französischen Delegation für die kommende Völkerbundtagung und schenken der Tatsache, daß an Stelle der Parlamentarier in diesem Jahre

auch mehrere Regierungsmitglieder Delegationsposten übernehmen, große Beachtung. Dabei pendeln die Meinungen je nach der paritätischen und weltpolitischen Einstellung der einzelnen Zeitungen zwischen Furcht und Hoffnung. Während der "Petit Parisien" zumutlich den unpolitischen Charakter der Delegation betont, und das "Echo de Paris" der Regierung zufolge, wenn sie ihre Vorgesetzte nicht in der Delegation vertreten sehen will, sieht "Figaro" in der Aufrechterhaltung der Kontinuität, von der das Kommuniqué spricht, eine beruhigende Formel.

Die Zeitung "L'Ordre" dagegen meint bissig, Briand wolle zweifellos noch Genf reisen, um der Verdienst seiner europäischen Federation persönlich beizuhören, und der Ministerat habe ihm diesen letzten Trost nicht verweigern wollen. Das rostige "Solon" macht die Regierung darauf aufmerksam, daß sie seit sechs Jahren die französische Völkerbundspolitik zwar verfeindet, aber in der letzten Zeit die gute Linie zwischen der inner-politischen Opposition gegen die Regierung Tardieu und der außenpolitischen Unterstützungs-politik nicht genug gezogen habe. Die "République" sieht in der Zusammensetzung der Delegation eine Gefahr, da Frankreich vor aller Welt jetzt als nationalistisch dargestellt werde, denn Tardieu sei unbestreitbar der Führer, wenn auch Briand nominell diesen Posten behalte. Aus Frankreich könne in Genf eine alkohol-ausgeprägte Friedenspolitik betreiben, fordert "Victoire", daß man sich nicht mehr um die nationale Würde kümmern solle, um nicht den Eindruck zu erwecken, daß habe Frankreich die Leute, die ihm Trebitzau erteilt habe, vergessen.

Übrigen Mitgliedern des Völkerbundsrates sind Verhandlungen im Gang, die zum Zweck haben, die Eröffnung der nächsten Ratsversammlung, die ursprünglich auf den 5. September festgesetzt war, auf den 8. September zu verschieben. Man soll in zuhörenden Kreisen der Ansicht sein, daß es genügen würde, wenn der Völkerbundrat seine Tagung zwei Tage vor der Volksversammlung anstrebt.

#### Arbeitspflicht — Pflichtarbeit der Wohlfahrtsarbeitslosen.

Die öffentliche Fürsorge ist ihrem Zweck nach eine Einrichtung zur Bekämpfung individueller Not; sie muß sich sehr hüten, bei Betreuung der hilfsbedürftigen Personen nicht ins Schema hineinzufallen, wenn es sich um Wohlfahrtsarbeitslose handelt.

Höchst aktuell ist jetzt, weil die öffentlichen Fürsorgeanstalten ins Unermessliche wachsen, die Frage der Gewährung von Fürsorgeunterstützung der Gemeinden an die ausgesteuerten Arbeitslosen gegen Arbeitsleistung. Dies ist der jüngste Zweig am breiten Baum der Fürsorgeanstrebungen. Es ist angebracht, daß der wirtschaftlichen Depression nicht mehr zeitgemäß, daß die Wohlfahrtsräte gleich einer Rentenanstalt monatlich Unsummen ausgeben für die große Zahl der arbeitsfähigen in der Arbeitslosenversicherung des Reiches "Ausgezeichneten", ohne dafür eine entsprechende Arbeit leisten zu lassen. In der Sichtweise des Sprichwortes: "Wer ruft, wer kostet", fordert die Wohlfahrtsräte bereitwillig von sich aus von den Fürsorgeanstalten Arbeit Unterstützung. Aber was die Arbeitsämter, die vorher beschäftigten, nicht vermögen, die Wieder-einführung der Arbeitskräfte in das Wirtschaftsleben, das können nun die Gemeinden nicht vollbringen. Solange die Fürsorge nicht ausgedehnt wird auf alle Berufe und auf die ganze Dauer der Erwerbsfähigkeit, steht die kommunale Verwaltung bei der hohen, leider noch immer steigenden Zahl der "Unterstützungsbedürftigen" vor wichtigen Aufgaben von finanz- und sozialpolitischer Bedeutung, die einer sofortigen Lösung bedürfen, weil auch die Sommermonate keine sonst übliche Milderung der Kosten der Arbeitslosigkeit brachten. Der Druck der Fürsorgeanstalten, herverursacht durch den starken Zustrom der ausgesteuerten Erwerbslosen, und durch die steigende Belastung der Gemeinden mit  $\frac{1}{3}$  des Auswandes der Kriegerfürsorge (der eine Folge des Krieges durch Überlastung Deutschlands mit Reparationsverpflichtungen einerseits und der Weltwirtschaftskrise anderseits ist) hat die Finanzen der Fürsorgeverbände völlig erschöpft. Die Finanznot ist nunmehr so groß geworden, daß die erlöschenden kommunalen Rästen in nächster Zeit ihre Unterstützungen einstellen müssen, wenn nicht unverzüglich geholt wird seitens des Staates und des Reiches, sei es durch eine Rundschafftaktion (ausreichende Sonderbeiträge zur Abdeckung der Haushaltsschätzungen), sei es durch Arbeitsbeschaffung wie Wohnungsbau, Straßen- oder Talsperrenbau, Stromregulierungen usw.

Nicht mit Unrecht werden die strengen Bedingungen, die im Gesetz zum Ratsversammlung auf Arbeitslosenunterstützung an die öffentliche Fürsorge festgelegt sind (am Beispiel Anordnung aller Einheiten der Arbeitslosenunterstützung in den Norddeutschen Rogen mögliche in letzter Stunde abgelehnt werden, da von dem Rekordhalter, den Eltern Jafabowski, ein neuer Beweisangtrag eingegangen ist, dessen Überprüfung bis zur Rechtsverhandlung nicht mehr möglich gewesen wäre). Die Verhandlung vor dem Reichsgericht wurde daher auf den 12. September freigesetzt.

**Zusammenklage in Toulon.** Nach einer Meldung aus Toulon kam es dort bei einer kommunistischen Kundgebung zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen 5 aufrecht erhalten wurden. Bei dem Zwischenfall wurden an zahlreichen Geschäften die Schaufensterbretter zerstört.

**Verziehung des Termins der Ratsversammlung.** Zwischen dem amtierenden Ratspräsidenten und den

Geistlichen ist gegeben hat. Außerdem konnte Pohlheim in der Jagd Schmalzried ohne irgendwelche Abgaben jagen. Der dritte Betrag fiel trotz Kontrolle jedoch beim Staatszahnarzt in Dresden nicht an. Das Gemeiname Schmalzried in Leipzig verurteilte Schmalzried zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Pohlheim zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Außerdem wurde Pohlheim für die Dauer von drei Jahren die Jagd abestattet, öffentliche Ämter zu bekleiden.

**Der Anfang der Gutenbergbibel für Washington.** Wie der amerikanische Gesandte in Wien, Stokholm, dem Staatssekretär mitteilte, sind die Verhandlungen über den Anfang der Gutenberg-Bibel nunmehr abgeschlossen, so daß der westküstliche Druck demnächst nach Amerika geschickt werden kann. Außerdem sind noch verschiedene alte Drucke aus dem Besitz des Klosters St. Blasien bei Klagenfurt erworben worden.

**Gedenkfeier des 100. Geburtstages Edmund Kretschmers** sind in Ostpreuß. Bismarck, als der Universitätskomponist, sowie in Dresden, als der Stadt, in der er lebte und wirkte, in Aussicht genommen. Die letztere erst für Monat Dezember. In Ostpreuß. wird man den Geburtstag an diesem selbst (31. August) begreifen. Dort werden sich mit dem südlichen Orchester einheimische Solisten und Chorvereinigungen vereinen und Dr. Taute, der frühere Direktor der Ostrauer Schule, die Festrede im Schlossberg in Silesia Maria (Engadin) überreden.

**Die Verhandlungen beim Universitätskonsortium vor Gericht.** In der Zeit von 1924–1928 wurde das Konsortium der Universität Leipzig um etwa 80000 Mark betrogen. Der 50-jährige Konsortialbürger Emil Schmalzried und über 40 Jahre alte Oberregierungsschreiber Paul Pohlheim arbeiteten zusammen, um das Konsortium um diesen Betrag zu schädigen. Schmalzried ließ die Kosten für die Universität und ließ sich von Pohlheim Vorhabe auf zu liefernde Kohlen ausgleichen. Die zu liefernden Kohlen wurden bei der Lieferung noch einmal abgezogen und die Schuld nicht in Abrechnung gebracht, so daß Schmalzried das Geld ohne die geringste Gegenleistung erhielt. Pohlheim selbst hat keinerlei Vorwürfe gehabt, sondern nur ein einziges Mal an einem Tag bei einer Teilnahme, das Schmalzried für sämtliche Mitglieder des

Konsortiums gegeben hat. Außerdem konnte Pohlheim in der Jagd Schmalzried ohne irgendwelche Abgaben jagen. Der dritte Betrag fiel trotz Kontrolle jedoch beim Staatszahnarzt in Dresden nicht an. Das Gemeiname Schmalzried in Leipzig verurteilte Schmalzried zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Pohlheim zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Außerdem wurde Pohlheim für die Dauer von drei Jahren die Jagd abestattet, öffentliche Ämter zu bekleiden.

**Ein Denkmal für das erste anglo-amerikanische Kind.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat jetzt auf der Roanoke-Insel, wo Sir Walter Raleigh die erste Siedlung von Engländern auf dem Boden der neuen Welt begründete, ein eigenartiges Denkmal errichtet. Es ist ein Tor mit Inschrift, das Virginia Dare gewidmet ist, dem ersten Kind englischer Eltern, das in der neuen Welt geboren wurde. Dieser erste Vertreter der anglo-amerikanischen Bevölkerung erstickte am 18. August 1587 das Licht der Welt. Bald nach dem Geburt Virginias verschwand die kleine Schar der Ansiedler, ohne daß man je etwas von ihnen gehört hat. Die einzige Spur ihres Schicksals war das Wort "Croatan", der Name eines freundlichen Indianerstammes, der sich in der Nähe eines Namens eingeschauten fand.

geschießt bei diesen Aktionen wird durch die Färbung verhindert. Die Geschäftsbearbeitung ist nämlich von lebhaftem Hintergrund, umrahmt von einem tödlich-braunen und weißlichen Bodenrand. Das Haar auf dem Rücken hat eine andere rostbraune Tönung, die von dunkelbraunen und schwarzen Flecken unterstrichen wird. Brust und Bauch dagegen sind mit seinen schneeweissen Haaren bedekt, so daß dieser Cyanus das Weibengeschlecht aussticht, wie wenn er ein gesättigtes weißes Hemd trage. Eigentlich wirken auch die nackten Innenschäfte der Hände und die vielen blau-schwarzen Grabschwellen. Die Füscher haben das bisher noch nie gesehene Leben und Freuden dieser Tiere genauer beobachtet und schildern das seltsame Geheul der Affen, das sich von den Schnäuzern ihrer Väter unterscheidet und eben wie das weiche Brühen einer verstimmen Vogelgeheule klingt. Diese eigentlich ländliche, die wie ein oft wiederholtes "Aha" sich anhören, haben dem Rosenhuhn auch den Namen "Aha" eingebracht. Die Tiere sind selten auf der Erde zu finden, sondern verbreiten ihr Dasein in den höchsten Zweigen der Bäume, von deren Blättern sie sich nähern. Die Einwohner behaupten sogar, daß die Ahas beim Springen durch das Gezwieg ihren zierlichen Gesichtsausdruck mit den Händen bedecken, um ihn vor unangenehmen Zusammenstößen zu schützen, aber davon haben die Reisenden nichts bemerkt. Sie halten sich hauptsächlich in den Teilen des Urwaldes von Borneo auf, in denen es reichlich Wasser gibt, denn eins ihrer Hauptvergnüge besteht darin, in den lauen Gewässern herumzuschwimmen. Die jungen Tiere erfreuen sich noch nicht eines so ausgebildeten Miedergangs, sondern haben nur kleine stumpfe Schnäuzen; erst des erwachsenen Rosenhuhns macht seinem Namen alle Ehre. Die Tiere gelten für höchst wild und wildlich, und die Einwohner von Mittel-Borneo schreiben ihnen sogar übermenschliche Kräfte zu; sie glauben, daß die Seelen der Toten hierherfinden und haben daher vor ihnen eine abwegliche Angst.

#### "Mirandolina."

Hermine Körner auf der Freilichtbühne.

In der Form-Rolle der Mirandolina erschien gestern Hermine Körner, warm begeistert, nach längerer Pause wieder vor dem Dresdner Publikum.

Carlo Goldonis simples Verständniss aufzuführen, bedeutet heute ein Wagnis, nur riskiert, wenn es gelingt, die Taktik der Komödie einer Reihe geplanter Tertozialen ist. Nach den Aufgaben der beiden Täter soll auch ein allgemeiner Umsturz geplant gewesen sein, bei dem 12 namhafte Persönlichkeiten, darunter der Staatspräsident, mehrere Minister und einige Vorstandsmitglieder des Turninflairverbands erschossen werden sollten.

Vorgekenn und gekenn wurden Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Wohnumråden vorgenommen und mehrere Personen verhaftet, darunter drei Offiziere des in Löwone stationierten 5. Infanterie-Regiments. Die Voruntersuchung gegen die Täter ist beendet und die Staatsanwaltschaft wird darüber entscheiden, ob die Verdächtigen vor das Kriegsgericht oder vor das ordentliche Gericht gestellt werden. Jedenfalls wird die ge-

empfunden. Hans Prost und Friedrich Müller als ergebnislos verbleibte Kavalieren, Hans Döbbelin als eiserner Bürger und Sohn und Rudolf Müller als alther. überbeweglicher Diener des Barons nahmen sich nichts zu, so daß unter der Leitung von Hermine Körner, ein gerudertes Zusammenspiel resultierte.

Das von Miss Hartich gestaltete Bildnis stimmt gut zu der lustigen, spielerischen Atmosphäre des Rogen, wie wenn es die Taktik der Komödie einer Reihe geplanter Tertozialen ist. Nach den Aufgaben der beiden Täter soll auch ein allgemeiner Umsturz geplant gewesen sein, bei dem 12 namhafte Persönlichkeiten, darunter der Staatspräsident, mehrere Minister und einige Vorstandsmitglieder des Turninflairverbands erschossen werden sollten.

Überstudiedirektor i. R. Prof. Dr. phil. Dr. med. h. c. Johannes Alberg, ordentl. Mitglied der Sächs. Akademie der Wissenschaften und des Deutschen Archäologischen Instituts, verstarb am 20. August in Leipzig.

**Ertragung des Universitätskonsortiums durch die Universität Heidelberg.** Die Universität Heidelberg hat den 1. Vorlesungen des Deutschen Reichsarchivs für Beobachtungen Dr. Bawal zum Dr. med. h. c. ernannt.

Im Namen der Fakultät hat Prof. Dr. Bawal die Erinnerungsurkunde Herrn Dr. Bawal an seinem Geburtsort in Silesia (Engadin) überreicht.

Die Verhandlungen beim Universitätskonsortium vor Gericht.

In der Zeit von 1924–1928 wurde das Konsortium der Universität Leipzig um etwa 80000 Mark betrogen. Der 50-jährige Konsortialbürger Emil Schmalzried und über 40 Jahre alte Oberregierungsschreiber Paul Pohlheim arbeiteten zusammen, um das Konsortium um diesen Betrag zu schädigen. Schmalzried ließ die Kosten für die Universität und ließ sich von Pohlheim Vorhabe auf zu liefernde Kohlen ausgleichen. Die zu liefernden Kohlen wurden bei der Lieferung noch einmal abgezogen und die Schuld nicht in Abrechnung gebracht, so daß Schmalzried das Geld ohne die geringste Gegenleistung erhielt. Pohlheim selbst hat keinerlei Vorwürfe gehabt, sondern nur ein einziges Mal an einem Tag bei einer Teilnahme, das Schmalzried für sämtliche Mitglieder des



# Amtlicher Teil.

Der Bezirksgericht in Wildau wird vom 25. August bis 27. September 20. J. durch den Bezirksgericht in Merseburg (Inventar-Nr. 2042) vertrieben.

VII Za. 37

Kreishauptmannschaft Zwönitz,

15. August 1930.

a 33

Im Entstehungsverfahren für die Eisenbahngemeinde Blaustein-Königswalde sind die Flurgrenzen der Gemeinden Scherndorf, Wildau und Wiesa wie folgt nachträglich geändert worden:

aus Flur- buch d. Blatt	Blatt Nr.	zu Flur- buch d. Blatt	Fläche m <sup>2</sup>	aus Flur	nach Flur	Bem.
1683	1 a	1023 a	6	Wildau	Wiesa	rechts
Blatt Wildau		Blatt Wiesa			Stein	22+05
						—

22+10

Gesamtumzurrnde Fläche von Wildau nach Wiesa = 6 m<sup>2</sup>.

aus Flur- buch d. Blatt	Blatt Nr.	zu Flur- buch d. Blatt	Fläche m <sup>2</sup>	aus Flur	nach Flur	Bem.
174 a	1	1681	297	Gersdorff	Wildau	rechts
Blatt Gersdorff		Blatt Wildau			Blatt	34+10
						—
178 a	2	1681	699	besgl.	besgl.	rechts
besgl.						Blatt
178	3	1690	97	besgl.	besgl.	besgl.
						38+40
						39+60

Gesamtumzurrnde Fläche von Gersdorf nach Wildau = 1023 m<sup>2</sup>.

Kreishauptmannschaft Annaberg,  
am 19. August 1930. 3123

Die Erd-, Mauer- und Versteigerungsarbeiten für die Verlegung der Mühlstraße zwischen km 30 763 und 30 965 in Blatt Bärenstein sollen vergeben werden.

Baulänge 230 m. Es sind rund 600 ehm. Maßen, 200 ehm. Felsen zu bewegen, 850 qm Böschungen zu regeln, 200 ehm. Baugruben zu schäften, 1800 qm Fahrbahnschichten zu schütten und abzuwalzen.

Versteigerungstermin: 40 Arbeitstage.

Sicherheit 5 v. d. der Antragssumme.

Leistungserklärungen sind, soweit der Boret reicht, gegen Vorankündigung von 2 J. vom Staatlichen Straßen- und Wasser-Dienst Dresden, Am der Frauenstraße 11, zu beziehen, wo auch die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden können. Schriftliche, festvertraglose Angebote mit der äußeren Auschrift: "Verlegung der Mühlstraße km 30 VII" sind bis Freitag, den 29. August 1930, vormittags 10 Uhr an das unterzeichnete Baudienstamt einzutragen. Die Bieter bleiben 3 Wochen an ihr Angebot gebunden.

Auktionierung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. 3117

Staatlches Strafen- und Wasser-

Dienstamt Dresden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenherrn Georg Müller in Freiberg, Wohnung: Homboldtsstraße 46, Reichsstraße 10: Betriebsleiter Straße 35, wird nach Abhaltung des Schlütertermins aufgehoben. K 10/30 3124

Kreisgericht Freiberg, 20. August 1930.

Über das Vermögen des Kaufmanns u. Kötlen- und Speditionsgefälschthabers Theodor Clemens Reißel in Freiberg, Döbelnstraße 17, alleinigen Inhaber der Firma Ulrich & Hebe in Freiberg, Brandenstraße 14, wird heute, am 21. August 1930, vormittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Herr Böckeler Otto Hermann Otto, hier: Anmeldefeier bis zum 22. September 1930. Wahltermin am 17. September 1930, vormittags 9 Uhr. Prüfungstermin am 1. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr. Offener Aukt mit Angezeiglichkeit bis zum 17. September 1930. K 26/30 3125

Kreisgericht Freiberg, 21. August 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gußbesitzers Eduard Ditsch in Leuba wird nach Abhaltung des Schlütertermins hierdurch aufgehoben. K 7/30 3126

Kreisgericht Ostritz, 20. August 1930.

Über das Vermögen der Hildegard Ehe Krieger in Plauen, Königstraße 19, alleinige Inhaberin des im Handelsregister nicht eingetragenen Firma G. Carl Krone in Plauen, Albrechtstraße 1, handelt mit Schinen und Stöcken, ist heute, am 20. August 1930, nachmittags 4:45 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter: Herr Orlitziger Gruber, hier: Anmeldefeier bis zum 10. September 1930, Wahl- und Prüfungstermin am 18. September 1930, vormittags 1/2 Uhr. Offener Aukt mit Angezeiglichkeit bis zum 10. September 1930. K 89/30 3127

Kreisgericht Plauen, 20. August 1930.

Über das Vermögen des Tegelwarenhändlers Johann Ernst Bartle in Pulsnitz, Hauptmarkt 7, wird heute, am 20. August 1930, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. K 25/30

Konkursforderungen sind bis zum 12. September 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Bekanntmachung über die Verhältnisse des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bezeichnung eines Gläubigerausschusses und eventuell ebenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Vergesäßende und zur Bezugnahme der angemeldeten Forderungen auf den 19. September 1930, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschaften verabschieden

oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Verpflichtung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 12. September 1930 anzeigen.

Kreisgericht Pulsnitz, 21. August 1930.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Tegelwarenhändlers Walter Lechner in Großröhrsdorf I. eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Beendigung des im Vergleichstermin vom 9. August 1930 angenommenen Vergleichs durch Beschluss vom 9. August 1930 aufgehoben worden. VV 5/30 3118

Kreisgericht Zwickau, 15. August 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der am 18. Februar 1930 verstorbenen Joe Martha verm.

Wieder verw. gew. Sanke geb. Schneider, Alleinhinhaberin der Firma "Sanke's Werkstätte für Wohnungsfunk" in Weißens, Schuhmühlstraße 21,

ist zugleich mit der Beendigung des im Vergleichstermin vom 9. August 1930 angenommenen Vergleichs durch Beschluss vom 9. August 1930 aufgehoben worden. VV 5/30 3119

Kreisgericht Zwickau, 20. August 1930.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Nachlagervermögen der am

18. Februar 1930 verstorbenen Joe Martha verm.

Wieder verw. gew. Sanke geb. Schneider, Alleinhinhaberin der Firma "Sanke's Werkstätte für

Wohnungsfunk" in Weißens, Schuhmühlstraße 21,

ist zugleich mit der Beendigung des im Vergleichstermin vom 9. August 1930 angenommenen Vergleichs durch Beschluss vom 9. August 1930 aufgehoben worden. VV 5/30 3119

Kreisgericht Meißen, 21. August 1930.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Ab-

wendung des Konkurses über das Vermögen a)

des Fleischbeschauers und Konzervenhändlers Otto

Richard Mehner und b) des Konzervenhändlers

Richard Alfred Mehner, beide in Thalheim

I. Erzgeb., innere Bahnhofstraße 3, eröffnet worden

ist, ist zugleich mit der Beendigung des im Ver-

gleichstermin vom 20. August 1930 angenommenen

Vergleichs durch Beschluss vom gleichen Tage auf-

gehoben worden. VV 3 n. 4/30 3130

Kreisgericht Zwönitz, 20. August 1930.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Ab-

wendung des Konkurses über das Vermögen des

Fleischbeschauers und Konzervenhändlers Erich Emil

Gellman in Hermannsdorf Ortsteil Nr. 8, eingetragene

ideelle Grundstücksanteile zu 1/2 soll am

Mittwoch, den 8. Oktober 1930, vorm. 1/2 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothenburger Str. 1, Saal 69,

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert

werden. Za 75/30 3129

Kreisgericht Chemnitz, Abt. A 19,

14. August 1930.

Das im Grundbuche für Antonstadt B Blatt 1635

auf den Namen des Privatmanns Erich Emil

Koettig eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 8. Oktober 1930, vorm. 1/2 Uhr

an der Gerichtsstelle, Rothenburger Str. 1, Saal 69,

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert

werden. Za 75/30 3129

Kreisgericht Chemnitz, 14. August 1930.

Das im Grundbuche für Antonstadt B Blatt 1635 auf den Namen des Privatmanns Erich Emil

Koettig eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 8. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Kreisgericht Chemnitz, 15. August 1930.

Das im Grundbuche für Kamenz Blatt 428 auf

den Namen des Gastwirts Friedel Amon Alfred

in Kamenz eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 14. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Kreisgericht Chemnitz, 15. August 1930.

Das im Grundbuche für Kamenz Blatt 428 auf

den Namen des Gastwirts Friedel Amon Alfred

in Kamenz eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 14. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Kreisgericht Chemnitz, 15. August 1930.

Das im Grundbuche für Kamenz Blatt 428 auf

den Namen des Gastwirts Friedel Amon Alfred

in Kamenz eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 14. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Kreisgericht Chemnitz, 15. August 1930.

Das im Grundbuche für Kamenz Blatt 428 auf

den Namen des Gastwirts Friedel Amon Alfred

in Kamenz eingetragene Grundstück soll am

Montag, den 14.

Dienstag, den 14. Oktober 1930, vormittag 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung beschließen werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 6244,10 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 7100 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GB. S. 72). Es besteht aus einem Wohnhaus mit Schieferdachung, Schuppengebäude mit Garten, Ortslistennummer 4 und Nr. 76 und 729 des Flurbuchs für Heidersdorf.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Rimmer 3).

Rechte auf Besiedlung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 15. Juli 1930 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlichen waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzunehmen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhören.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wibrigens für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 9/30 3187

und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzuhören.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wibrigens für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 9/30 3187

Amtsgericht Tharandt, 16. August 1930.

Im Handelsregister A ist heute eingetragen worden:

1. auf dem die Firma Th. May AG in Mittweida betreffenden Blatt 446, daß die Firma erloschen ist;

2. auf Blatt 515 die Firma Ferdinand Lorenz mit dem Sitz in Mittweida und als Inhaber der Kaufmann Ferdinand Lorenz in Mittweida.

Zu 2: Angegebener Geschäftszweig: Groß- und Kleinhandel mit Tabakwaren, Handel mit Seifen, Parfumerien und Photoartikeln; Geschäftsräume; Freiberger Straße 40. 3188

Amtsgericht Mittweida, 20. August 1930

Auf Blatt 64 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma Otto Kau in Gruna erloschen ist.

Amtsgericht Oschatz, 20. August 1930.

Auf Blatt 190 des vierten Handelsregisters ist die Firma Vereinigte Deutsche Textilwerke Aktiengesellschaft, Ad. Wagner & Co. in Reichenau, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft Vereinigte Deutsche Textilwerke in Bautzen, ist heute eingetragen worden: Die Zweigniederlassung ist aufgegangen.

Amtsgericht Sayda, 19. August 1930.

Das im Grundbuche für Tharandt Blatt 305 auf den Namen des Privatmannes Karl Otto Böhme eingetragene Grundstück soll

am 2. Oktober 1930, vormittag 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 11 200 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 30 200 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GB. S. 72). Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hinterhaus und Garten und liegt an der Talmühlenstraße Nr. 4 J.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Rimmer 4).

Rechte auf Besiedlung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. Juli 1930 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundstück nicht erschlichen waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzunehmen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen

Eine ständige Volksschule befindet sich in Elterlein i. Erzgeb. Ostl. C. Erhöhung zur Errichtung von Rückenturnen erlaubt. Familienwohnung nicht vorhanden. Eine ständige Lehrerstelle in Zöblitz i. Erzgeb. ab 1. Okt. Ostl. C. Bewerber im Orte. Familienwohnung nicht vorhanden. Bewerbungen bis 15. Sept. an den Bezirksrat in Annaberg i. Erzgeb. Biesenstr. 7.

— Sofort zu beliegen: ständige Lehrerstelle in Gunnawitz Ostl. D. Bezeichnung der wendischen Sprache erforderlich. Familienwohnung im Schulhaus. Bewerbungen bis zum 20. Sept. an den Bezirksrat in Kamenz.

### Schädlingsbekämpfung.

Es ist zwar nur ein kleiner Raum, der für die Darstellung des außerordentlich wichtigen Gebietes der gesundheitlichen Verbesserung unserer Wohnräume durch die Errichtung des sogenannten Ungeziefers auf der Hygiene-Ausstellung zur Verfügung gestellt ist, und er liegt jedem noch so ungünstig, daß wahrscheinlich nur ein Bruchteil der Besucher der Ausstellung seine Schritte dahin lenkt wird. Aber es sind in der Abteilung so wichtig und nützliche Dinge dargestellt, daß es sich wohl lohnt, ihr einige Aufmerksamkeit zu widmen. Handelt es sich doch um nicht mehr oder weniger als um den Kampf mit den Schwarzen, die dem Menschen das Leben im Heim recht saner zu machen inslande sind. Bald findet sie sich am Körper, bald hausen sie in der Kleidung, bald haben sie sich in sämtlichen Räumen des Hauses eingenistet. Da gibt es keine Stelle, an der sie nicht vorkommen können; vom Dach bis zum Keller sind sie zu finden. Und wenn sie nicht schädlich sind, so sind sie doch nicht danach angelegt, denn sie reine Freude erwidern können. Tiere aus den verschiedenen Formenreihen zählen zu ihrer Schat, vom Sängertier anhangen bis zum Giebelritter, dem Insekt und der Spinnze. Ratten, Mäuse, Fliegen, Fliegen, Schaben, Kellerschaben, Motten, Käfer, Milbe, Wanzen, Läuse und noch mancherlei anderes Getier teilen mit den Menschen die Wohnung und fordern von ihm ihren Tribut an Nahrung und sonstigen Annehmlichkeiten des Lebens. Bald ist die Steuer, die sie eintreiben, unbedeutlich, bald macht sie ins Ungehörige. Was braucht nun an den Schaden zu denken, den ein Nationenpaar zu verursachen vermag, das sich im Jahre zu der katholischen Zahl von 862 Einzelheiten vermehrte kann. Jedes der Tiere vermag einen Schaden durch Vernichtung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen zu bringen, der auf etwa 4,50 M. für den Tag berechnet werden kann. Wenn nun auch der Einzelhandel nicht in allen Höfen so erheblich zu sein pflegt, so wird doch der Gesamtschaden nicht unbedeutlich, wenn man die Vermehrungsfähigkeit des Schädlinges ins Auge sieht. Wie schnell vermehrt es in dem Buchstaben des Vogelreichs von Reichsmarkt, wenn nur ein einziges fruchtbare Weidehabs des Käfers eingeschleppt wurde. Die Zahlen der Nachkommen gehen in die Tausende. Eine Fliege braucht vom Ausschäphen als Maße aus dem Ei zur Vollendung ihres Entwicklungslaufes zum geschlechtsreifen Tier etwa 16 Tage. Fünf- bis sechsmal im Jahr legt das Fliegenweibchen je 120 bis 150 Eier. Wie schnell ist da die Million erreicht, selbst wenn man mit einer hochgradigen Vernichtung rechnet. Denn selbstverständlich haben solche Schäden auch ihre Feinde, die sie als Nahrung juchen und damit die Vermehrung in gewissen Grenzen halten. Selbst unheimlich haft Schwarze, die wegen ihrer unangenehmen Eigenschaften verschont zu werden scheinen, sind vor Nachstellungen nicht sicher. Die allbekannte, höchst unheimliche Kettwürge sogar, die die Räthe zur Quäl machen kann, wo sie sich einmal festgesetzt hat, hat ihren natürlichen Feind. Im nächsten Stande lebt der längste Lebewesen der Wände und Zimmerdecken, der dort holt sich mit seinen Greifzangen die Füße der Wanzen aus den jenen Spalten und Löchern, in denen sie die törichte Mutterwanze abgelegt hat. Der Käfer wird damit Herr

über die übelste Wanzenplage, trotzdem die Nachkommenzahl eines einzigen Wanzenweibchens täglich 1 bis 12, insgesamt etwa 200 Tiere der liebsten Zimmergesellschaft beträgt. Die Frechheit der Fliege und Milbe steht dahinter nicht zurück, und was ein Würmleinweibchen, das vier Wochen nach dem Ausschlüpfen aus dem Ei 200 bis 300 Eier produziert, kann, ein Vorgang, der sich fünf- bis sechsmal im Monat wiederholt, an Schwärmen des lästigen Ungeziefers in die Welt sehen kann, ist kaum glaubhaft. In gut zusammengeketteten biologischen Überblickstabellen die wirkungsvoll die Aufmerksamkeit fesseln, sind diese Verhältnisse dargestellt.

Der Schaden ist aber nicht nur im Verlust von Gebrauchsgegenständen zu suchen, sondern liegt auch noch in höherem Maße auf der Seite der Gesundheitsbeschädigungen, die den Schwarzen zu verbaulen sind. Bald findet sie sich am Körper des Menschen, bald in den Schmarotzern zu verbaulen sind. Wenn also Schwarze zweiten Grades an der Fliege gegen 60 Parasitenarten vorkommen, die von ihr auf älteren Gegenständen, Nahrungsmitteln etwa, und den Körper des Menschen übertragen werden können, so ist die Gesundheit des Menschen für die Gesundheit des Menschen angenehmlich. Mögen auch horrende Parasiten die Hauptmenge ausmachen, so wird es doch nicht selten vorkommen, daß auch Keime von Typhus, Paratyphus, Tuberkulose und anderen übertragbaren Krankheiten, die mit den Ausscheidungen des frischen Menschen oder Tieren in die Außenwelt gelangt sind, von anderen austauschenden Fliegen verschleppt werden. Vom Auge, Wangen, Hände und Waden sind Vermittler bestimmter Krankheiten wie des Fleckfiebers und der Malaria, die sie durch die beim Stich austretenden Säfte und Gift dem Menschen einimpfen. Die Ratten sind die Überträger der Pest und vor allen Dingen der Typhus, die auf dem Umwege über das Schwein die Typhuskrankheit beim Menschen ausbreiten. Aus dem letzten Beispiel kann man auch erkennen, daß gar nicht etwa nur die nächste Umgebung des Schwarzen gefährdet wird, sondern der Wirkungskreis ein recht erheblich ausgedehnter sein kann. Eine Fliege aber kann man nach zwei Stunden auch schon in 2 km Entfernung von dem Ort finden, wo sie eine mit Krankheitsteilen sich beladen hat.

Jedoch bleibt der Ort, an dem die Schwarze sich anzuhäufen lieben, mit seinem nächsten Umkreis am meisten gefährdet. Deshalb gilt es auch, im Kampfe gegen die Schädlinge das Augenmerk hauptsächlich auf die Brutschäden zu richten, denen die Tausende und Millionen entstehen. Kennen wir die Brutschäden und richtet gegen den Angriff mit gründlicher Reinigung und der Anwendung von Vernichtungsmitteln, so darf man auch am guten Erfolg hoffen. Reinlichkeit und die zweckmäßige Bekämpfung von Abfällen, die im Lebensablauf des Menschen ja unvermeidlich sind, helfen die Grundlage der Schädlingsbekämpfung dar. In Stube, Küche und Keller muß Sauberkeit herrschen, nach Licht und Luft in Mengen Zugang haben, dann schrumpft das Herz der Schädlinge ein. Aber das reicht nicht aus zur möglichst völligen Vernichtung. Der einzelne ist oft genug mortifiz. Deshalb muss auch die Gesundheit sich an der Vernichtung des Ungeziefers verhältnismäßig beteiligen. Es darf dabei kein Kompromiss geben, das sich den notwendigen Maßnahmen nicht lügen will.

Sie mögen nun wohl zunächst für die Krankheit und den Schutz des einzelnen wichtig werden, aber dahinter steht die Notwendigkeit des Schutzes gesundheitliches der Gesamtheit. Es ist wohl

selbstverständlich, daß der bauliche Rüthausen, daß die baulichen Abfallgruben, die Bruttäten der Fliegen, nicht erlaubt werden dürfen, wenn nicht für ihre regelmäßige Desinfektion und die Entsorgung ihres Inhalts georgt wird. Es ist wohl ebenso selbstverständlich, daß Waschläden, Waschhäuser und dergleichen nicht offen stehen gelassen werden, damit darinnen sich die Unmassen Wiederkärvorlagen entwickeln können, die die Sommermonate hindurch zur Last fallen, abgesehen davon, daß gelegentlich auch die Knopfgeschäfte dort ihre Entwicklungshilfe finden, die zur Überträgerin der Malariaverbreitung werden kann. Das Nachtläuten der Pfauen und Junghühner Zeich., das Bedenken steckender Waschbehälter, das Überzeugen mit einer Ohrbüchse, das den Wiederkärvorlagen die Möglichkeit unterbindet, an der Waschläden sich mit den übrigen Almosen zu versorgen, schließlich die Belegung der Gewässer mit Fischen, die die Wiederkärvorlagen vertilgen, oder auch mit Enten, die im Wahl stehende Wiederkärvorlagen mit Vorliebe fressen; all das gangbare Mittel, um sich vor der Übernahme der Wiederkärvorlagen zu schützen.

Am 9/30 3187

punkt sollte sich das Oberlandesgericht Dresden (2. OSta 16. 4. 30) das gleichfalls die Entscheidung getroffen hat, daß ein Kraftwagen überall aufgestellt werden darf, sofern dies an einer Stelle nicht ausdrücklich verboten sei. Erwähnend hierzu hat das Kammergericht (3. S. 24. 3. 30) noch ausgeholt, daß ein Kraftwagen auch die ganze Nacht über auf der Straße stehen bleiben würde. Eine Verpflichtung, ihn über Nacht in einer Garage unterzubringen, besteht nicht.

### Defin-Schlagcreme.

Im Mai 1929 geholten die Kaufleute Herren Heinz Petitt aus Dresden und Kurt Hösel aus Weinböhla eine Firma "Defin-Schlagmittel-Gesellschaft m. b. H." in Dresden, die sich in der Hauptstraße mit der Herstellung eines Schlagjahns beschäftigt. Erst am 24. 3. 1930 noch ausgeschrieben, begannen die Hersteller, die die Wiederkärvorlagen mit Vorliebe fressen, die die Wiederkärvorlagen vertilgen, oder auch mit Enten, die im Wahl stehende Wiederkärvorlagen mit Vorliebe fressen; all das gangbare Mittel, um sich vor der Übernahme der Wiederkärvorlagen zu schützen.

Man gibt es ja auch noch Räumlichkeiten, in denen man mit kleinen Mitteln nicht zum Sieg kommt. Man braucht nur an die Lebensmittel-speicher oder an die Wäscherei zu denken, um zu verstehen, daß hier mit ganz anderen Mitteln vorgegangen werden muß, wenn der Erfolg erreicht werden soll. Die "Entwöfung" solcher Räumlichkeiten, zu denen ebenfalls noch gründlich mit Ungeziefer verfüchte Wohn-, Schloß- und Wirtschaftsräume zu zählen sind, kann nur durch geschultes Personal erfolgen, das mit den fast giftigen Mitteln, die hierfür in Frage kommen, umzugehen versteht. Ist doch das wichtigste Vernichtungsmittel jeglichen Ungeziefers die Blausäure, ein Gas, von dem geringste Mengen, die in der Luft etwas verbleiben, für den Menschen tödlich werden können. Ebenso verhält es sich mit anderen Verflüssigkeiten, die eine Wäsche oder Wäschetrockner oder Quecksilber enthalten. Sie alle sind stark giftig und gehören nur in die Hand des fundierten und geschulten Desinfektor. So manches Unglück ist durch leichtfertige Handhabung der Mittel schon eingetreten. Welche Sorgfalt und Vorichtung die Anwendung der Pulver, Flüssigkeiten und Gase verlangt, zeigen die Darstellungen der Ausführung der "Entwöfung" oder Desinfektion. Die Gelehrten haben ebenfalls alles getan, um Schädigungen der Gesundheit und des Lebens der Menschen bei der Vernichtung des Ungeziefers zu verhindern.

Eine besondere Sorte Schädlinge, die allerdings dem Namen nach zu den bekannten gehören, denn sie sind ganz modern, sind die Bakterien. Ihre Bedeutung für die Gesundheit des Menschen ist hinreichend bekannt. Und der vor ihnen drohenden Geschenk Herr zu werden, bedeutet, daß ein sorgfältig durchgeschultes Paar. Zu allererst ist die Bereitstellung eines Erfolges Reinlichkeit und die Aufzucht von Lust und Sonne in die Räume des Hauses zu bringen. Am Anfang der Herstellung dieser Räumlichkeiten lasse nur der Schluß zu, daß die Angelagerten sich von vornherein bewußt waren, daß die Handelszulassung unter diesem Namen nicht erfolgen werde. Durch das ingwischen geführte Nachschmiederey ist jetzt überhaupt die Herstellung von Gebrauchsprodukten (siehe § 36), zu denen auch das Defin-Schlagcreme zwecklos gehört, verboten, so daß die ingwischen von den Angelagerten eingeführte Bezeichnung "Begitabile-Zähne" auch hänftig geworden ist.

\* Abholzung von Radeln. Anspruchnahme der 2000-Bol-Anhänger erfordert Sonntag, den 24. August, folgende Abholungen: Altstadt: von 2 bis 8.45 Uhr Kreuzkirche, Streitstraße 1-19, Teile von Alt der Kreuzkirche, Große Frauentor, Pfarr-, Schul- und Weiße Gasse; von 2 bis etwa 11 Uhr Seestraße 12, Alt der Männer 2. Teile des Breite und Wallstraße, Webergasse 2. Ferner erfordern Arbeiten im Radeln am gleichen Tage folgende Abholungen: von 2 bis etwa 6 Uhr Könneritzstr. 3-29 und Teile einiger angrenzenden Straßen, Teile der Ostra-Allee und einiger angrenzenden Straßen, Teile des Schlossplatzes sowie Pettinerstr. 50-54. Neustadt: von 2 bis etwa 6 Uhr Antonstr. 41; von 4 bis 8 bis 30 Uhr Leipziger Str. 40-76 und 113-290, einige Straßen der Leipziger Vorstadt, der Stadtteile Rödern, Trachau, Kötzschenbroda, Königstraße 71-121 und einige angrenzende Straßen, Königstraße Platz 1 und St. Pauli-Kirche, Teile von Straßen und Plätzen des Ostsiedlungsgebiet und der inneren Neustadt, Georg-Allee 1 bis 15; von 5 bis etwa 9.30 Uhr Blümlig-Platz 29-39 und 62-120 und Blümlig-Ausflug: Am See 2, III., Zimmer 101, Fernsprecher 25071 und 25661.

\* Scherpt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahrr- und Reiterweg von 25. August ab die Bodenbacher Straße zwischen Rothermund- und Klemmstraße, sowie die Liebfrauerstraße zwischen Bodenbacher und Winterbergstraße.

\* Männerkulturschule der Hygiene - Akademie. Es sei noch einmal aufmerksam gemacht auf den 1. September nochmals 14.30 Uhr im Männerkultursaal des Deutschen Hygiene-Museums beginnenden Lehrgang über Singingpsyle, zu dem nun einige Anmeldungen beim Sekretariat der Hygiene-Akademie, Singingpsyle (Ruf 2501), eingegangen werden können. Die Teilnehmer müssen das Deutsche Hygiene-Museum durch den Wiederaufbau Johann-Georgs-Keller gegenüber betreten.

\* 26. Deutscher Mietertag in Dresden. Am 27. August bis 1. September findet ausdrücklich des 30jährigen Bestehens des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) der 26. Deutsche Mietertag in Dresden statt. Nach internen Beratungen am 27. und 28. August wird am 29. August in einer öffentlichen Tagung im Gewerbehaus eine Kulturstagung am 30. August findet am Sonntag, den 31. August, im Gewerbehaus eine Reichs-Mietert-Kundgebung zur Reichstagwahl statt. Am 1. September werden die Tagungsteilnehmer eine Radtour nach der Sachsen Schweiz unternehmen. Außerdem sind zwei Führungen durch die Internationale Hygiene-Ausstellung vorgesehen.

\* Tagung des Reichsverbands der Deutschen Gemeindeleitervereine. Die Hauptversammlung, an der Vertreter aller Landes- und Provinzialegruppen teilnehmen, findet am 22. und 23. August in Dresden im Konzertsaal des Ausstellungspalastes statt. Die Tagung besteht sich in der Hauptsaal mit Beratungsgesprächen aus dem Gebiete der Fleischbeschaffung, der Kontrolle von Fleisch-

wunder Lebensmittel und des Schlach- und Vieh-  
schwetens. Der Tagung geht eine Versammlung  
der einzelnen Landesgruppen voraus.

\* **Bogenholzgehäuser.** Zur Tafung des  
Aufwandes der Hochhaltung werden Umfänge er-  
hoben, die auf die Bogenhalter der Gemeinde nach  
Besitztum ihres Besitzstandes an zuchtfähigen weib-  
lichen Hegen zu verteilen sind. Umlagepflichtig sind  
die Bogenhalter, die am 25. August 1930 sich  
im Besitz zuchtfähiger Hegen befinden. Bezeich-  
nis der Bogenhalter und ihres Besitzstandes an  
zuchtfähigen weiblichen Hegen sowie an Hegen  
nach dem Stande vom 25. August liegt vom  
1. September an 14 Tage zur Einsicht im Woh-  
nachtspolizeiamt, Neues Rathaus, Erdgeschoss,  
Zimmer 47, Werktag in der Zeit von 14 bis  
14.15 Uhr, Sonntags bis 14.15 Uhr öffentlich aus.

\* **Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und  
Kommunisten.** Für gegen mittag hatte die Orts-  
gruppe Dresden der NSDAP zu einer  
öffentlichen Erwerbungserhebung in den  
Kanälen angekündigt. Schon lange vor Ver-  
sammlungsbeginn war der Saal überfüllt. Die  
sächsischen Kommunisten sangen  
revolutionäre Lieder. Einem Versammlungsteil-  
nehmer wurde von der Polizei, die mit einem  
partei Auftrag anwesend war, eine Stichwaffe  
abgenommen. Der Nebur, der national-  
sozialistische Landtagsabgeordnete Gustav Meyer-  
Weinböhla, wurde fortwährend von Zuschauern  
unterbrochen. Als er auf die Kriegserfolgen der  
ehemaligen Feinde Deutschlands hinwies und hier-  
bei auch die Sowjetunion erwähnte, kam es zu  
einem ungeheueren Lärm. Die Kommunisten, die  
einen großen Teil des Saales besetzt hielten, stimmen-  
ten die Internationale an. Als es schließlich  
in der Saalsuite zu Tumulten kam, drängte die  
Polizei einen Teil der Versammlungsteilnehmer  
zum Saal hinaus, worauf die Versammlung ihren  
Fortgang nahm. Auf dem Freiberger Platz und  
dem Freiberger Platz musste die Polizei ver-  
schiedentlich mit dem Gummiknüppel ein-  
greifen, auch sind mehrere Festnahmen erfolgt. Bei  
den Vorgängen in Versammlungssäle wurde eine  
Person leicht verletzt.

\* **Ablösung der Dresdner Straßenbahner.**  
Wie gemeldet, hat eine Belegschaftsveram-  
mung der Dresdner Straßenbahner am Sonntag  
abgeschlossen, eine Urabstimmung über Arbeits-  
zeit und -lohn durchzuführen. Dies wurde am Mitt-  
woch vorgenommen. Von den 3370 Stimmberech-  
tigten haben 2388 abgestimmt. Für Arbeitszeitredung  
stimmen 664, abgegen 1526, 301 Stimmzettel  
waren ungültig.

\* **Hängenbäcker Schlag eines Lehrers.**  
Wegen Körperverletzung im Auto, Vergehen nach  
§ 340 des StrafG. hatte das Schöffengericht  
Lößnichenbahn den 28 Jahre alten Hängenbäcker B.  
und Heinzl bei Weihen zu 100 M. Geldstrafe  
über 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die  
von der Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten  
eingestellten Beweisen befürchteten gestern die  
2. Strafkammer des Landgerichtes Dresden.  
Der Angeklagte war im Jahre 1929 an der Poli-  
zei in Görlitz ausstehende beschuldigt ge-  
wesen. Anfang Juli sollte er dem damals neun Jahre  
alten Schüler B. aus Görlitz auf den Hinterkopf schlagen haben, wobei B. mit der Rose gegen die  
Schulbank gekommen war, und, wie sich erst später  
herausstellte, dadurch eine Verletzung des Kopfes  
beider erlitten hatte. B. besteht eines beträchtlichen Schlag  
geföhrt zu haben. Das Gericht sollte aber durch  
die Beweise feststellen, daß tatsächlich B. einen  
leichten Schlag von B. erhalten habe. Es ver-  
warf die Verurteilung der Staatsanwalts-  
chaft und ermächtigte die Geldstrafe auf  
50 M. oder fünf Tage Haft, da nach An-  
sicht des Gerichts nur eine fahrlässige  
Körperverletzung unter Außerachtlassung  
der Verantwortlichkeit, jedoch keine beob-  
achtete Mischung, vorgelegen habe.

\* **Eine Verhaftung im Fall Ursprung.** Am  
Mittwoch wurde in Kassel der Rechtsanwalt und  
Notar Dr. Steinmeier festgenommen und nach  
Dresden gebracht. Steinmeier soll in der Uffre  
zwischen dem russischen Staatsangehörigen Ursprung,  
der bekanntlich in Dresden in Unternehmens-  
schaft und ermächtigte die Geldstrafe auf  
50 M. oder fünf Tage Haft, da nach An-  
sicht des Gerichts nur eine fahrlässige  
Körperverletzung unter Außerachtlassung  
der Verantwortlichkeit, jedoch keine beob-  
achtete Mischung, vorgelegen habe.

\* **Naturtheater Heilbronn.** Sonnabend, den 24. August,  
14 Uhr eröffnete mit einer Spielzeit unter der Leitung von  
Herrn „Dott.“ Emil Mittelbach „Die  
Sinfonia“ vom Naturtheater gewonnen  
werden. In weiteren Rollen sind besonders: Sonja  
Wolff, Helga Möller, Wilma Student, Thea  
Schönlein, Hugo Müller, Otto W. Reichmann und  
Eleganter Probstmeyer. „Die verführte  
Mutter“ wird ebenfalls, den 21. August, aufgeführt.

\* **Öffnungs-Verkehrsstörung auf den  
Berliner Verkehrsmiteln.**

Nach den letzten statistischen Angaben ist der  
Verkehr auf den Berliner südlichen Verkehrs-  
mitteln, Straßenbahn, Omnibus und Untergrund-  
bahn, erheblich zurückgegangen. Gegenüber dem  
Juli 1929 beträgt der Rückgang 30 400 000  
Fahr gäste, da im vergangenen Monat nur  
88 100 000 gezählt wurden. Die Berliner Verkehrs-  
gesellschaft schreibt diesen Rückgang in erster Linie  
der wirtschaftlichen Depression und dem Weiter zu.  
Die Mehrzahl der Berliner Zeitungen ist aber der  
Meinung, daß die Verminderung im wesentlichen auf  
die verdeckte Tarifpolitik der Gesell-  
schaft und die mangelschöfe Organisation des  
Betriebs zurückzuführen ist.

\* **Auf die „Europa“ erhält ein Kapitulations-  
zug.** Nach der „Bremen“, die auf allen ihren  
Reisen das Kapitulationszug an Bord hat, wird  
der Norddeutsche Lloyd auch das Schweizer Schiff  
„Europa“ mit einem Kapitulationszug ausstatten.  
Wie auf der „Bremen“ wird auch hier die Deut-  
sche Postbank den technischen Betrieb über-  
nehmen.

\* **Der Berlino-Toto-Berlin.** Der japanische  
Flieger Setji Yoshikata, der gestern früh von  
Smoleni, wo er vorgestern abends eine Zwischen-  
landung vornehmen mußte, gestartet war, ist in  
Moskau gelandet.

\* **Eine englische Yacht untergegangen.** Die Yacht  
„Island“ der königlichen Yachtstätte fanderte  
sich in der Bantiniet-Bucht. Die ganze  
Besatzung (fünf Männer und eine Frau) ist er-  
trunken.

\* **Der Amsterdamer Ehrendienst.** Entgegen  
der vorgebrachten Meldung über die Verhaftung des  
Deutschen Otto Hahn, bei dem fast die gesamte  
Heute des Einbruches in einem Amsterdamer Ehren-  
diensthaus gefunden wurde, wird nunmehr mit-  
geteilt, daß Hahn, kurz bevor die Polizei in seinem  
Haus eingedrungen, als früher, der nach auf  
der Seite hochgetreten war, durch das Fenster

flüchtig und blitzschnell alles Geld an sich riss, das  
dieser ihm abholen werden konnte. Dann flüchtete  
er. Den verdächtigen Beamten gelang es jedoch,  
die Tür zu öffnen und die Verfolgung auf-  
zunehmen, an der sich auch Polizeiposten sofort  
beteiligten. Früher, der auf der Flucht die  
Geldkasse wieder weggeworfen hatte, wurde  
nach kurzer Jagd eingeholt und der Polizei  
übergeben. Da sich zur jüdischen Zeit viele Arbeits-  
lose in der Gegend befanden, die das heraus-  
liegende Geld einstießen, ist die Höhe des schen-  
den Betrages noch nicht festzustellen.

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

### Nene Flugexpeditionen Mittelholzers.

Laut durch Asella und zum Himalaya.

Ein amerikanischer Multimillionär, der vorläufig  
noch nicht in der Öffentlichkeit genannt sein will,  
hat den bekannten Schweizer Flieger Mittel-  
holzer für sich und eine Anzahl seiner Freunde  
zu einem Flug quer durch Centralafrika verpflichtet,  
der im Dezember dieses Jahres beginnen und rund  
drei Monate dauern soll.

Der Flug wird zunächst von Zürich über das  
Mittelmeer und an der westafrikanischen Küste ent-  
lang bis nach Dakar an der Goldküste führen, von  
wo aus die eigentliche Überquerung Innerafrikas  
beginnen soll, und zwar zunächst durch das Tal  
des Niger zum Tschadsee, dann durch den Sudan  
über das bis zu 6000 m emporsteigende Kordofan-  
gebirge bis zur afrikanischen Oktalpe nach Sankt-  
Tome. Von dort aus wird der Rückflug über das Rift-  
tal nach Europa angestrebt. Mittelholzer, der  
wieder einen dreimotorigen Fokker benutzt wird,  
hat für diesen Flug in Deutschland modernisiert  
Welt und Altimeter eingefügt.

Für das nächste Jahr plant er eine Begehung  
des Himalayagebirges mit dem Flugzeug, doch be-  
dürft es dazu einer Maschine mit besonderen Höhen-  
motoren, da Höhen bis zu 10 000 m erreicht wer-  
den müssen, für die die gewöhnlichen Flugmotoren  
nicht ausreichen. Zu diesem Zweck hat ein Mittel-  
holzer mit dem Junkers-Viertel in Verbindung ge-  
setzt, die auf dem Gebiete des Höhenfluges und der  
Konstruktion hierfür geeigneter Motoren schon seit  
längerer Erfahrung gesammelt haben.

### Goldverschiffung auf dem Luftwege.

Zur Goldverteilung sollen in Zukunft mehr  
als bisher Luftverkehrsmitte Verwendung finden,  
um zu verhindern, daß kein Ausfuhr wie dem  
Einfuhrland während der Zeit, die der Transport  
im Ausland nötig ist, durch Ausfall des Gold-  
deckung Kreditverluste entstehen.

Imperial Airways werden die nach Bedarf  
eines nördlichen Goldtransportdienst zwischen  
London und Paris einzurichten, so daß im Ju-  
nius die Ausfuhr der Gold von den englischen  
Banken erst nach Schluß der Geschäftsjahrs abgegeben  
zu werden braucht und in Paris noch vor Beginn  
der Geschäftsjahrs eintrifft.

### Schmuggel mit deutschen Scheren in New York aufgedeckt.

Die Goldbörse in New York verhaftete drei  
Personen, die bei einem Verlust einen größeren  
Posten deutscher Scheren eingeschmuggelt, betroffen  
wurden. Die Scheren waren in einer größeren An-  
zahl Lumpenballen verpackt. Da die Goldbörse  
jedoch bereits über diesen Schmuggelverdacht informiert  
war, ließ sie den Haagdampfer „Albert Ballin“ durch als Dampfbetrieb verkleidete Gold-  
börse überwachen. Bei der Abfahrt der Lastwagen,  
auf denen die Lumpenballen verladen worden waren,  
schränkte sie zur Beobachtung.

### Starker Verkehrsabfall auf den Berliner Verkehrsmiteln.

Nach den letzten statistischen Angaben ist der  
Verkehr auf den Berliner südlichen Verkehrs-  
mitteln, Straßenbahn, Omnibus und Untergrund-  
bahn, erheblich zurückgegangen. Gegenüber dem  
Juli 1929 beträgt der Rückgang 30 400 000  
Fahr gäste, da im vergangenen Monat nur  
88 100 000 gezählt wurden. Die Berliner Verkehrs-  
gesellschaft schreibt diesen Rückgang in erster Linie  
der wirtschaftlichen Depression und dem Weiter zu.  
Die Mehrzahl der Berliner Zeitungen ist aber der  
Meinung, daß die Verminderung im wesentlichen auf  
die verdeckte Tarifpolitik der Gesell-  
schaft und die mangelschöfe Organisation des  
Betriebs zurückzuführen ist.

\* **Auf die „Europa“ erhält ein Kapitulations-  
zug.** Nach der „Bremen“, die auf allen ihren  
Reisen das Kapitulationszug an Bord hat, wird  
der Norddeutsche Lloyd auch das Schweizer Schiff  
„Europa“ mit einem Kapitulationszug ausstatten.  
Wie auf der „Bremen“ wird auch hier die Deut-  
sche Postbank den technischen Betrieb über-  
nehmen.

\* **Der Berlino-Toto-Berlin.** Der japanische  
Flieger Setji Yoshikata, der gestern früh von  
Smoleni, wo er vorgestern abends eine Zwischen-  
landung vornehmen mußte, gestartet war, ist in  
Moskau gelandet.

\* **Eine englische Yacht untergegangen.** Die Yacht  
„Island“ der königlichen Yachtstätte fanderte  
sich in der Bantiniet-Bucht. Die ganze  
Besatzung (fünf Männer und eine Frau) ist er-  
trunken.

\* **Der Amsterdamer Ehrendienst.** Entgegen  
der vorgebrachten Meldung über die Verhaftung des  
Deutschen Otto Hahn, bei dem fast die gesamte  
Heute des Einbruches in einem Amsterdamer Ehren-  
diensthaus gefunden wurde, wird nunmehr mit-  
geteilt, daß Hahn, kurz bevor die Polizei in seinem  
Haus eingedrungen, als früher, der nach auf  
der Seite hochgetreten war, durch das Fenster

flüchtig und blitzschnell alles Geld an sich riss, das  
dieser ihm abholen werden konnte. Dann flüchtete  
er. Den verdächtigen Beamten gelang es jedoch,  
die Tür zu öffnen und die Verfolgung auf-

zunehmen, an der sich auch Polizeiposten sofort  
beteiligten. Früher, der auf der Flucht die  
Geldkasse wieder weggeworfen hatte, wurde  
nach kurzer Jagd eingeholt und der Polizei  
übergeben. Da sich zur jüdischen Zeit viele Arbeits-  
lose in der Gegend befanden, die das heraus-  
liegende Geld einstießen, ist die Höhe des schen-  
den Betrages noch nicht festzustellen.

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.**

\* **Die weiteren Ermittlungen haben noch er-  
geben, daß die Tat kaum von dem verhassten  
Müller selbst begangen sein kann, sondern  
daß er noch andere Komplizen gehabt haben  
muss. Diese Vermutung wird durch die beiden  
Beamten, die dem Mörder durch das Fenster  
nachsprangen, bestätigt. Nach ihrem Aussagen  
hat an der Straße ein Auto gestanden, in  
dem sich drei Männer befanden. Dicke Wagen  
ließ sich hören, als die Männer erschienen, in  
Sewegung und nach ihm schubten vor allem noch  
die Polizei. Von dem geraden Welle sind in-  
zwischen von ehrlichen Bürgern auf dem Polizei-  
streifen 12 650 M. abgeliefert worden. Wie hoch  
der leidende Welle sich befindet, müssen wir die  
Nachsprüngel ergeben.</p**

The letters of Osbert of Cluny. (4. 8. 928.)	Gesammelte Münzäste, Kulturgeschichte Spaniens. 2. (Z. 4. 1000, Nr. 1.)
Die Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. 1. 2. 2. Aufl. 1923. (Engl. U. 617k, 8.)	Huelsenbeck, China sieht Menschen. (4. 8. 1369.)
Rabin, Studien zur vormosaischen Gottesvorstellung. 1. (Z. 8. 3657.)	8. Waller und Rosenkunde. Geographie. Taenoff, Die Abfahrt der Bulgaren. (4. 8. 248.)
Das Marburger Religionsgespräch. Zum 400-jähr. Gedächtnis. (4. 8. 1419.)	Führer durchs Wettatal u. d. angrenzenden Gebiete. (4. 8. 1395.)
Thisius, Die Augsburgische Konfession u. Luthers Reaktionen. (4. 8. 1062.)	Riegel, Die Siedlungen d. Hohenwalses. (Z. 8. 3891, 5.)
3. Rechtswissenschaft. Politisch. Gesellschafts- und Staatsrecht.	Grieser, Reiseführer. Regen, Straßburg, Greifswald, Stettin. 28. Aufl. (4. 8. 1416.)
Bell, Deutsche u. österreichische Strafrechtsreform. (4. 8. 215.)	Ule, Mühlberg. (4. 8. 1422.)
Weitzer, Der Kampf zwischen Gesetz- u. Gewohnheitsrecht im Westgotenreich. (4. 8. 1403.)	v. Wedderkop, Das Buch von London. (4. 8. 1453.)
Unsere Arbeit. Bericht d. Verbandes d. Arbeiterjugendvereins Deutschlands 1922-1923. (4. 8. 2052.)	Roehlin, Amerika vom Auto aus. (4. 8. 2002.)
Popov, Der Weg zur Höhe. Die sozialdemokratische Frauenbewegung Österreichs. (4. 8. 1344.)	9. Mathematik und Naturwissenschaften. Medizin. Haubner, Sammlung von Aufgaben u. Beispiele zur Analytischen Geometrie der Ebene. (4. 8. 1413.)
Rechtfertige und Staatsgebot. Gestade für Kinder. (4. 8. 1225.)	b. Juhos, Das Problem d. mathematischen Wahrscheinlichkeit. (4. 8. 1396.)
Reichsabgabenordnung. Erl. von Spohn. (4. 8. 2094.)	Rogosinski, Fourierreihe Reihen. (4. 8. 1412.)
Reichsheimstättengesetz vom 10. Mai 1920. B. Aufl. (4. 8. 2103.)	Geddes, Leben und Werk von Sir Jagadis C. Bose. (4. 8. 1300.)
Topics, The growth and development of national thought in India. (4. 8. 2098.)	Rieke, Taschenbuch der Botanik. 1. 2. 5. Aufl. (4. 8. 1403.)
4. Philosophie. Pädagogik.	Rabinowitsch, Grundbegriffe der Chemie. (4. 8. 1410.)
Dörenkamp, Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele bei den deutschen Idealisten von Kant bis Schopenhauer. 1926. (4. 8. 1573.)	Rosenthal, Das Jahrhundert der Strahlen. (4. 8. 1386.)
Gähsel, Die Überwindung des Pessimismus. 15.-17. Tausend. (4. 8. 1382.)	Scholze, Vivat Academia. (4. 8. 1373.)
Grease, Die Weltanschauung Rabindranath Tagores. (4. 8. 1495.)	Katalog einer Bilderausstellung zur Geschichte der Urteile. (4. 8. 1475.)
Krauß, Über graphischen Ausdruck. (Z. 8. 605, Teilb. 48.)	Krauß, Geschichte der jüdischen Religion. (4. 8. 1452.)
Meisters, Der existierende Deuter bei Soren Kierkegaard. 1926. (4. 8. 1728.)	Brennecke, Die Schiffsschlüsen. 5. Aufl. 1914. (Archit. 712 ad, 3, 8.)
Thies, Hans Büchers Hauptwerk „Die Rolle der Erotik...“ ein Plagiat. (4. 8. 1481.)	Gruhn, Anfangsgründe der Wechselstromtechnik. (4. 8. 1387.)
Thöni, Mein Schaffen als Künstler-Philosoph. (4. 8. 1457.)	
Urban, Vom Leben und Sterben. (4. 8. 1421)	
Blindmann, Die öffentliche Volksschule in Hamburg in ihrer geschichtlichen Entwicklung. (4. 8. 1968.)	
Gähler, Peter Schellin von St. Gallen. 1779-1848. (4. 8. 1013.)	
5. Sprachen und Literatur. Theater.	
École française d'Athènes, Travaux et mémoires. 1. (Z. 8. 3919.)	
Mirambel, Etude descriptive du parler malgache méridional. (Z. 8. 3919, 1.)	
Hopfner, Römische Ortsnamen d. Schweiz. (4. 8. 1080.)	
Ben-Zohuda, Gesamtworterbuch d. alt- u. neu-hebräischen Sprache. 8. (Ling. Semit. 127 m.)	
Apulejus, Metamorphoseon libri 11. Ed. Giaratano. (4. 8. 1332.)	
Laurand, Cicéron est intéressant. (4. 8. 888.)	
Wälbring, Zur Geschichte d. mittelniederländischen Epik. (4. 8. 1420.)	
Greifswald-Rüter, Der literarische Kritiker Karl Gustow. (Z. 8. 584, 15.)	
Ulrich, Wilhelm Meister als Schlüssel-Roman. 2. Aufl. 1925. (Lit. Germ. rec. B 935 gr.)	
Wäßli, Derflammende Garten. 1921. (4. 8. 2055.)	
Bennert y Castro, Vida de Lope de Vega. (1562-1635). 1919. (4. 8. 2018.)	
Paret, Die legendäre Maghi-Literatur. (4. 8. 1047.)	
Das orientalische Schattentheater. 1. (Z. 8. 3979.)	
Der Leuchtturm von Alexandria. Ein arab. Schattenspiel. (Z. 8. 3979.)	
Horfe, Dichtungen der Tang- und Sung-Zeit. Übertr. (4. 8. 967.)	
Dreyer, Oberammergau. (4. 8. 1496.)	
Rothe, Mag. Reinhardt. 25 Jahre deutsches Theater. (4. 4. 231.)	
6. Bildende Kunst.	
(Alte Werkskunst.) Kurt Völker. (4. 4. 187.)	
Bonelli, Kaiser Diocletians Palast in Split. (4. 8. 949.)	
Lawrence, Classical sculpture. (4. 8. 2097.)	
Muñoz, Roma barroca. (4. 8. 944.)	
Paribeni, In tempi di Diocleziano e il Museo Nazionale Romano. (4. 8. 1003.)	
Pratschäfer, Zur Geschichte d. Altkreuzes. (Z. 4. 1293, 5.)	
7. Geschichte.	
v. Seest, Landesverteidigung. (4. 8. 1215.)	
Wahl, Vom Nahrtum in d. Geschichte. (Z. 8. 320, 1270.)	
Widmann, Weltgeschichte d. neuesten Zeit. 1914 bis 1930. (4. 8. 1201.)	
Bäumer, Heimatchronik während d. Weltkrieges. (4. 8. 1474.)	
Clementeau, Größe u. Tragik. Sieges. (4. 8. 1299.)	
Grementhal, A. J. R. 266. Der große Krieg im Schützen-Regiments. 2. (Z. 8. 722, 295.)	
Heider, Großkampftage. (4. 8. 1363.)	
Nicolson, Die Verschwörung d. Diplomaten. (4. 8. 1097.)	
Schwab, Flucht aus englischer Gefangenschaft. (4. 8. 1180.)	
Steinbrenner, Landesheft in Hildesheim. 4. 8. 1352.)	
Wihant, Die 52. Landes-Infanteriebrigade im Weltkrieg. (4. 8. 1195.)	
Woebken, Im Westen. (4. 8. 1173.)	
Hamburger, Untersuchungen über d. Psychischen Krieg. 1927. (4. 8. 1507.)	
Sachs, Babi, die Lebensgeschichte d. Galigula. (4. 8. 934.)	
Grimm, Vom Nahrtum zur Rheinlandkrönung. (4. 8. 1466.)	
Haller, 1000 Jahre deutsch-französische Beziehungen. 2. u. 3. Tbd. (4. 8. 1348.)	
Heilmann, Der Kreis Frankenberg im Wandel d. Zeiten. (4. 8. 1268.)	
Scheffer, 7 Jahre Sowjetunion. (4. 8. 1283.)	

Herausgegeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung, Dr. Springerstr. 16. — Druck von B. G. Teubner. — Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

25. August bis 8. September für alle Fahrzeuge gewollte Umleitung über Oberholzweg nach Böhlen führt. Weiters ist die Böhrerstraße im Bereich des Böhrerer- und Städtebahnhofs in den Richtungen ab 48 von Montag, den 25. August, bis Sonntag, den 7. September, für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Kraftwagenverkehr nach Görlitz und Böhlen wird auf die Stolpener Straße, nach Döbeln über Mattheim verweilt.

### Wettertelegramme aus Sachsen

vom 22. August, vormittags 8 Uhr.

Dresden: Höhe 110 m. Min.: 18. Max.: 22. Niederschlag: 0.0. Temperatur: 18. Wind: Süd.

Weiters ist: Wohl.

Mühlberg: Höhe 246 m. Min.: 18. Max.: 21. Niederschlag: — Temperatur: 20. Wind: NW 4.

Wetterstand: Wohl.

Schöna: Höhe 1213 m. Min.: 13. Max.: 16. Niederschlag: — Temperatur: 13. Wind: NW 2. Wetterzustand: Halbbedeckt.

### Strassenperrungen.

Wegen Straßenbauarbeiten wird die Straße Eibenstock-Döbendorf, km 0,6-0,65 vom

### Tageskalender.

Sonnabend, 23. August.

#### Staatstheater.

Opernhaus.

Geschlossen.

Sonntag: Zehn-

grin. Anfang 1/2 Uhr.

Ende nach 1/2 Uhr.

Wochenstückplan. Mont-

tag 1/2 (außer Sonntags);

Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-

satz); Donnerstag 1/2 (Wochent-

satz); Freitag 1/2 (Wochent-

satz); Samstag 1/2 (Wochent-

satz); Sonnabend 1/2 (Wochent-

satz); Montag 1/2 (Wochent-

satz); Dienstag 1/2 (Wochent-

satz); Mittwoch 1/2 (Wochent-